Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

145 (27.5.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 27. Mai 1929 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 174. Jahrgang. Nr. 145

K. F. V. in Form

Unentschieden gegen Bayern
Der Schiedsrichter verhindert den verdienten Sieg.

Ende gut — alles gut. Der badische Meister hat einen vollwertigen Abschlußstrich unter die diesjährige Spielsaison gezogen, wiederum gezeigt, daß am großen Gegner nicht nur sein Können wächst, sondern auch der Siegeswille gestählt wird. Ein guter Tag tröstet über manch schlechten hinweg, und so war auch die große Sportgemeinde mit ihrer Elf wieder einmal ein Herz und eine Seele. Mit Spannung und Wohlgefallen verfolgte sie die einzelnen Kampfesphasen, spendete Beifall für die wirklich guten Gesamtleistungen, die dem Gegner oft das seelische Gleichgewicht raubten; einmütig und berechtigt, die Stellungnahme der Zuschauer gegen den Schiedsrichter. Seine Entscheidungen forderten die Geduld, die Kritik und die Inschutznahme der Karlsruher Mannschaft heraus. Abgesehen von dem zeitweise etwas zu hohen Spiel, ferner dem Auslassen manch schöner Torgelegenheit, Fehler, die auch bei dem Bayernsturm zutage traten, zeigten sich keine weiteren Mängel. Der badische Meister arbeitete aufopfernd, einheitlich geschlossen; mit seiner wuchtigen Zerstörungsarbeit lähmte er die Durchschlagskraft des Gegners, dieser mußte äußerste Kraftanstrengungen aufbieten, um bei der großen Hitze das vorgelegte Tempo durchzuhalten und ebenbürtig zu bleiben. So wuchtig und sicher wie die Bayernverteidigung arbeitete auch das Karlsruher Abwehrtrio, die Karlsruher Läuferreihe ließ einem sicheren Aufbau des Bayernsturms, trotz des Flachspiels, nie zu großen Spielraum, Reeb stand wohl an Körperstärke, keineswegs aber an Kampfesmut hinter seinem Gegenpol, dem Gästemittelläufer Heidkamp, zurück. Der Karlsruher Sturm zeigte, obwohl periodenweise von der Hitze beeinflußt, bei guter Beweglichkeit und Schnelligkeit einheitlicheres Zusammenarbeiten als der Bayernsturm, trotz seines talentierten, internationalen Sturmführers Pöttinger, der zu weich und unentschlossen kämpfte. Daß die Gäste ein Unentschieden herausholten, verdanken sie mehr dem Schiedsrichter, wie ihrem Können oder dem Spielverlauf nach. Der unparteiisch sein Sollende war aus Ludwigshafen; hätten die Gäste einen direkten Bayern, einen Münchner, mitgebracht, die badische Mannschaft wäre sicher gerechter behandelt worden. Das Schiedsrichterkapitel war das einzig Unerfreuliche an diesem Kampf, der trotz aller Schärfe, dank der Disziplin der Platzelf, die manches Unrecht hinunterwürgte, sich in geordneten Bahnen bewegte. Auch die Gäste erlitten keine Einbuße ihres seitherigen sportlichen Rufes in der badischen Sportmetropole. Sie kämpften hart und scharf, aber durchweg in ritterlicher Sportmanier. Die Sonne heizte zu diesem Kampfe tüchtig ein, in der Halbzeitpause ein erfrischendes Bad, an dem auch in gastfreundlicher Weise die Gästemannschaft mitpartizipierte, wurde als wohltuende Kräftigung dankenswert begrüßt.

Die Platzelf biß sich in den ersten Minuten trotz des Gegenwindes vor dem Münchener Tor fest, Bekirs Schuß geht knapp darüber, nach sieben Minuten wehrt der Bayerntorwart Haymann durch Werfen einen scharfen Schuß des Karlsruher Sturmführers Poretti. Wenige Sekunden später vollbringt Waßmannsdorf im Karlsruher Gehäuse eine ähnliche Prachtabwehr, später macht geschickte Fußabwehr einen scharfen Schuß des Halbrechten Bayernstürmers unschädlich. Nach viertelstündigem Spielverlauf gibt der Karlsruher Rechtsaußen eine Flanke zur Mitte, Quasten nimmt den Ball auf, umspielt den Verteidiger und schießt das Führungstor. Einigen gefährlichen Gegenstößen der Bayern folgen gefährliche Angriffe der Karlsruher; einmal trägt der Wind den Kopfstoß Reischs übers verlassene Bayerntor. Kurz vor Pausepfiff wehrt Waßmannsdorf einen Strafstoß der Bayern zur vierten Ecke ab, die dann dahinter getreten wird. Halbzeit 1 : 0, Ecken 1 : 4. Nach Wiederbeginn sieht man die Einheimischen zunächst wieder im Angriff. Schüsse von Poretti, Quasten und Link hält Haymann mit Geschick oder schlägt sie zu Eckbällen ab. Nach zehn Minuten führt eine Kombination Hoffmann—Schmid durch Pöttinger zum Ausgleichstor. Eine der vielen Fehlentscheidungen des Unparteiischen führt den sechsten Eckball für Bayern herbei, der einen Elfmeter im Gefolge hat und von Kutterer zum zweiten Führungstor verwandelt wird. Noch eine Viertelstunde währt der Kampf. Kastner unterstützt den Karlsruher Sturm nachhaltigst im Angriff, man geht badischerseits aufs Ganze, bayerischerseits bläst man den Sturmangriff ab und verstärkt die Deckung, eine ganz richtige Taktik. Trotz alledem findet der Siegeswille des badischen Meisters den verdienten und gerechten Lohn: drei Minuten vor Schlußpfiff schießt Quasten auf Vorlage von Reisch das verdiente Ausgleichstor. Hochbefriedigt debattiert die Sportgemeinde nachträglich noch diesen wirkungsvollen Abschluß der Spielsaison 1928/29. König Fußball übergibt sein Zepter dem Wassersport und der Aschenbahn . . . —l.

Sport und Liebe.

Die deutsche Freistilmeisterin Reni Erkens-Oberhausen und der deutsche Meister im Rückenschwimmen Ernst Küppers-Viersen haben sich verlobt.

Eine neue Runde notwendig.

HSV. Holstein und Hannover 96 im Norden punktgleich.

Die norddeutsche Fußballmeisterschaft hat einen überraschenden Abschluß gefunden. Nach Beendigung der „Runde der Vier" stehen drei von den vier Endspielkandidaten mit je 4:2 Punkten punktgleich, so daß eine neue Entscheidungsrunde notwendig geworden ist. Diesmal war der Hamburger SV. über Holstein Kiel mit 3:1 (3:0) Treffern siegreich, während Hannover 96 den FC. 93 Altona mit 3:0 (0:0) Treffern besiegte. Das Spiel zwischen den beiden alten norddeutschen Rivalen Hamburg SV. und Holstein kam in Hamburg vor 15 000 Zuschauern zum Austrag. Der HSV. zeigte wieder einmal ein gutes Spiel. Seine Ueberlegenheit war besonders in der ersten Halbzeit klar. In dieser Spielphase fielen auch durch Harder (zwei) und Horn die Tore. Holstein kam erst nach der Pause durch Widmayer zum Ehrentor.

Vernichtend geschlagen.

Berlin gewinnt den Hockey-Silberschild mit 10:1.

Berlin, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Vor zirka 1500 Zuschauern kam am Sonntag auf dem Rotweiß-Platz im Grunewald das Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes zwischen Brandenburg und Süddeutschland zur Durchführung. Wer einen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften erwartete, sollte enttäuscht werden. Zum ersten Male in der Geschichte der Silberschildspiele hat sich die unterlegene Partei eine zweistellige Torziffer gefallen lassen müssen. Insgesamt hat Brandenburg dreimal, Süddeutschland viermal den Silberschild errungen. Gegeneinander errangen in den bisher ausgetragenen fünf Begegnungen die Süddeutschen drei, Brandenburg zwei Siege. Das Torverhältnis stand 12:9 für Süd. Und am Sonntag? Die süddeutsche Vertretung, ohne Theo Haag spielend, konnte sich nicht durchsetzen und wurde, trotz einer in der Halbzeit vorgenommenen Umstellung, katastrophal mit 10:1 (5:1) Toren geschlagen. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Süddeutschen auf einen in Höchstform befindlichen Gegner stießen. Die Berliner spielten wie aus einem Guß. Besonders imponierend war die Leistung des Angriffes, in der sich Kurt Weiß (BSC.) als ein umsichtiger, technisch ausgezeichneter Sturmführer erwies.

Golfmeisterschaften von Deutschland

Weltklasse am Start.

Auf dem herrlichen Platze des Golf- und Landklubs in Berlin-Wannsee begannen am Samstag die Wettspiele um die offene Golfmeisterschaft von Deutschland, an der Amateure und Berufsspieler der verschiedensten Länder teilnehmen. Besondere Aufmerksamkeit schenkten die zahlreichen Zuschauer den englischen und amerikanischen Berufsspielern, denen ein so glänzender Ruf vorausging. Insgesamt beteiligten sich 42 Spieler an den auf zwei Tagen verteilten Zählwettspielen über 72 Löcher. Am Samstag vormittag wurde die erste Runde über 18 Löcher erledigt. Am Nachmittag folgte dann die zweite. Für die Entscheidung am Sonntag blieben demnach nicht mehr viele Bewerber übrig, denn alle Konkurrenten mit mehr als 25 Schlägen wie der Beste nach 36 Löchern haben auszuscheiden. In sehr guter Form zeigte sich der Verteidiger der Meisterschaft, der in Wannsee tätige Engländer Percy Alliß. Er ging mit dem amerikanischen Meister der Berufsspieler Johnny Farell auf die Reise und ließ diesen in den beiden ersten Gängen mit 70 und 71 zu 72 und 72 knapp hinter sich. Zwischen beide schob sich zunächst der in Saint Cloud tätige A. Boomer, der mit 143 Schlägen gegen 141 von Alliß und 144 von Farell über die 36 Löcher des ersten Tages kam. Diese drei wurden nur noch von dem Amerikaner Horton Smith übertroffen, der im ersten Gang 71 und im zweiten die niedrigste Schlägerzahl von 69 erzielte, mit insgesamt 140 Schlägen also in knapper Führung liegt. Weltmeister Walter Hagen kam auf das gleiche Resultat wie sein Landsmann Farell mit je 22 und insgesamt 144 Schlägen.

Der amerikanische Weltmeister Walter Hagen beim Training auf dem Wannseeplatz. Links Deutschlands bester Amateur Stephan Samek.

Gutes Debut.

Deutschlands Tennis erringt Weltgeltung
Erste Entscheidungen in Paris

(Sonderbericht.)

E. D. **Paris**, 26. Mai. Es ist zwar nicht das erste Mal, daß deutsche Tennisspieler sich auf dem heißen Boden der französischen Meisterschaftskämpfe versuchen, aber es ist, seit den ruhmreichen Vorkriegstagen Froitzheims und der inzwischen erfolgten grundlegenden Umgestaltung, die sich nicht nur in der äußerlichen Kampfstärke, sondern auch in seinem inneren Aufbau vollzogen hat, das erste Mal, daß deutsche Spieler dort wirklich erfolgreich kämpfen.

Moldenhauer und Prenn.

Freilich, zu einem Sieg hat es noch nicht gereicht, wird aller Voraussicht nach auch nicht so schnell reichen, aber dennoch konzentriert sich das Interesse des sachverständigen Pariser Publikums nunmehr mit einem Male auf Deutschland. Das verdanken wir unserem famosen Doppelpaar Moldenhauer-Prenn, die nach Siegen über leichtere Gegner in der vierten Runde der berühmten Kombination Borotra-Lacoste einen phantastischen Fünfsatzkampf lieferten. Erst 2:6, 7:5, 5:7, 6:2, 6:3 gelangten die routinierten Franzosen ins Viertelfinale. Dort schlugen sie Mopurgo-del Bono ebenfalls in fünf Sätzen und trafen dann auf Tilden-Hunter, die nach erbittertem Kampf Kehrling-Kleinschroth abgefertigt hatten. Auf der anderen Hälfte gelangten Cochet-Brugnon über Timmer-Salm ins Semifinale. Dort schlugen sie die Engländer Collins-Gregory, während Borotra-Lacoste überraschend glatt gegen Tilden-Hunter 6:3, 6:2, 3:6, 6:3 siegreich blieben. Im Endspiel gewannen die in Hochform spielenden Borotra-Lacoste 6:3, 3:6, 6:3, 3:6, 8:6.

Im Damendoppel hatten sich die deutschen Vertreterinnen zunächst recht gut gehalten, schieden aber dann gegen stärkere Kombinationen aus. Außem-Rost verloren gegen die brillanten Südafrikanerinnen Heine-Neave, Wills-Croß, das amerikanische Favoritenpaar wurde von Bouman-Alvarez geschlagen. Die Südafrikanerinnen kamen dann über Mathieu-Lafaurie, die holländisch-spanische Kombination über Watson-Bennet ins Finale. Hier siegten Bouman-Alvarez 7:5, 6:2.

Die Einzelspiele werden nunmehr mit aller Macht in Angriff genommen. Hier gab es bisher nur Siege der Favoriten. Deutschlands Vertreter Prenn und Moldenhauer dürften hier Gelegenheit finden, im Kampf mit den französischen Spitzenspielern aufs neue ihr Können unter Beweis zu stellen und dem deutschen Tennis zu einem neuen Achtungserfolg zu verhelfen.

Südwestdeutsche Medenspiele.

Baden siegreich.

Die diesjährigen Tenniswettspiele um den Medenpokal, gleichbedeutend mit der deutschen Mannschaft begannen am Wochenende mit den Ausscheidungen in den einzelnen Zonen.

Bei prächtigem Wetter nahmen am Samstag im Frankfurter Tennis-Stadion die südwestdeutschen Medenspiele ihren Anfang. Baden und Württemberg standen sich in der ersten Ausscheidung gegenüber, während Hessen durch den Verzicht Rheinlands auf die Teilnahme kampflos in die Endrunde kam.

Wie zu erwarten war, endete das erste Vorrundenspiel zwischen Württemberg und Baden mit einem glatten Siege der Badener. Sie führten in den Abendstunden, als die Kämpfe noch im Gange waren, bereits mit 6:0 Punkten, und zwar gewannen Dr. Buß gegen Reindl 6:4, 6:2, Oppenheimer gegen Graf Bangel 6:4, 6:1, Dr. Fuchs gegen H. Schütz 6:0, 6:0, Hildebrand gegen W. Fritz 6:3, 6:0 und Weihe, der sich übrigens stark verbessert hat, gegen Frank 6:0, 6:0. Auch im Doppel dominierten die Badener, Dr. Buß/Oppenheimer, die 6:3, 6:0 siegreich blieben. Die noch ausstehenden Begegnungen im Einzel und Doppel können an dem Endergebnis nichts mehr ändern.

Am Sonntag gab es im Kampfe zwischen Baden und Hessen weit ausgeglichenere Begegnun-

gen. Vor allen Dingen ist zu erwähnen, daß sich der junge hessische Spieler Claß gegen den Freiburger Weihe ausgezeichnet hielt und erst mit 1:6, 8:6, 3:6 unterlag. Der zweite hartnäckige Dreisatzkampf war der im Doppel, in dem Gosewich/v. Knoop gute Leistungen zeigten und sich von Fuchs/Klopfer erst mit 6:1, 5:7, 6:3 schlagen ließen. Die beiden Ehrenpunkte für Hessen konnten Froitzheim an erster und Gosewich an zweiter Stelle im Einzelspiel erringen, und zwar schlug Froitzheim Buß in einem ausgezeichneten, taktisch hochinteressanten Match mit 7:5, 6:5. Gosewich schlug Oppenheimer 6:3, 6:3. Die übrigen Begegnungen brachten folgende Resultate: Klopfer (B.) — O. Kreutzer (H.) 6:1, 6:3; Dr. Fuchs (B.) — Erwen (H.) 6:2, 6:2; Hildebrand — Floda 6:2, 6:3; Weihe (B.) gegen Claß (H.) 6:1, 6:8, 6:1. Buß/Oppenheimer (B.) gegen Froitzheim/O. Kreutzer 6:1, 6:3; Fuchs/Klopfer — Gosewich/v. Knoop 6:1, 5:7, 6:3; Hildebrand/Schweier — Weinmann/Claß 6:2, 6:1. — Das Endergebnis sah also die Vertreter Badens mit 7:2 Punkten, 14:6 Sätzen und 110:69 Spielen erfolgreich.

In Dresden war zunächst Hamburg über Sachsen mit 5:4 Punkten, 11:10 Sätzen und 94:95 Spielen erfolgreich, während Berlin gegen Schlesien überlegen mit 9:0 Punkten, 18:1 Sätzen und 190:49 Spielen gewann. Die Begegnung Hamburg—Berlin entschieden die Berliner mit 6:3 Punkten, 13:9 Sätzen und 116:94 Spielen zu ihren Gunsten. Hauptsächlich durch die ausgezeichnete Spielweise von Lorenz und Heidenreich, die über Hamburgs stärkste Spieler Frenz und Dr. Dessart erfolgreich waren. Lorenz schlug Frenz 3:6, 7:5, 8:6, Heidenreich triumphierte über Dessart 4:6, 6:1, 6:3. Bei den Wettspielen in Halle waren in den Vorspielen Thüringen und Westfalen ausgefallen. Das Entscheidungsspiel gewann der Bezirk 10 (Bayern) gegen den Bezirk sieben (Hannover-Braunschweig mit 5:4 Punkten.

Sport in Kürze.

Die beste Sprinterzeit des Sonntags erzielte der Turnermeister Lammers in Mainz, wo er die 100 Meter im Rahmen eines Sprinter-Dreikampfes in 10,6 Sek. bedeckte. In Dortmund erzielte Jonath 10,8 Sek. vor Eldracher-Frankfurt 10,9 Sek. Die gleiche Zeit erzielte der ehemalige Frankfurter Geerling in Jena, wo er den deutschen Exmeister Körnig sicher schlug. Salz-Frankfurt gewann in Gießen in 10,9 Sek. sicher.

*

Auch die Zwischenrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Sportbehörde blieb nicht von Ueberraschungen frei. So unterlag der Titelverteidiger, der Deutsche Handball-Club Berlin, in Magdeburg gegen die Hamburger Polizisten mit 5:8 (Halbzeit 4:4) Treffern, während bei den Frauen Viktoria Hamburg den Dresdener S.C. 3:2 (1:0) abfertigte. Der zweite süddeutsche Vertreter, der Pol.S.V. Darmstadt, hielt sich auch in der Zwischenrunde ganz ausgezeichnet, er fertigte in Stettin den Pol.S.V. Stettin ganz überlegen mit 10:5 (4:2) Treffern ab.

*

Auf der Reise nach Spanien trat Hellas Magdeburg am Samstag in Paris gegen die Vertreter von Scuf-Paris zum Wettkampf an. Mit Ausnahme des 400-Meter-Freistilschwimmens, das der französische Rekordhalter Taris in der ausgezeichneten Zeit von 5,02 Minuten mit 35 Sekunden Vorsprung gegen J. Rademacher gewann, siegten die Deutschen auf der ganzen Linie. Schomburg holte sich das 100-Meter-Rückenvorgabeschwimmen, in dem er bis zu 36 Sekunden Vorsprung leisten mußte, in 1,18 Minuten überlegen. In der 6 mal 50-Meter-Freistilstaffel kamen Schomburg, Beneke, Cordes, J. Rademacher und E. Rademacher sowie Aman in 2,57,6 Minuten klar vor Paris ein, ebenso in der 300-Meter-Bruststaffel, in der die Hellenen 4,31,4 Minuten, die Pariser 4,45 Min. benötigten. Im Wasserballspiel endlich siegten die Magdeburger mit 5:0 (3:0) Treffern.

*

Das am Sonntag zum 5. Male ausgetragene Lückendorfer Bergrennen bei Zittau, in dessen Verlaufe bei der Fahrt des letzten Wagens sich ein entsetzlicher Unfall ereignete, der mehreren Menschen das Leben kostete, stand sportlich nicht auf der erwarteten hohen Stufe, da viele Meldungen nicht erfüllt wurden. So fehlte der bekannte Bergfahrer Hans v. Stuck. Es gab viele Alleingänge. Die beste Leistung zeigte der Motorradfahrer Stegmann-Neuölsnitz, der die Tagesbestzeit mit 2:27,3 für die 5 Kilometer lange Strecke mit seiner BMW-Maschine fuhr und den alten Rekord um 6 Sek. verbesserte. Noch in zwei weiteren Rennen waren die Erzeugnisse der Bayr. Motorenwerke auf dem ersten Platz zu finden. Nicht weniger als 7 Siege holten sich die Zschopauer Motorenwerke, fünfmal waren die DKW-Motorräder und zweimal die schnellen DKW-Kleinwagen in Front.

*

Bei prächtigem Wetter und ausgezeichneten Straßenverhältnissen nahm das dritte Teutoburger Waldrennen des Motorsportclubs Bielefeld einen reibungslosen Verlauf. Insgesamt stellten sich 75 Motorradfahrer dem Starter, die in drei Rennen von morgens sieben Uhr ab auf die 17 Kilometer lange, recht schwierige Rundstrecke geschickt wurden. Besonders erfolgreich schnitt die Marke D.K.W. ab, die in drei Klassen zum Siege getragen wurde. Die schnellste Zeit holte der Hannoveraner Wiese auf BMW mit einem Stundenmittel von 106,3 Kilometer heraus. Er fuhr mit 9,19 Minuten auch die schnellste Runde.

*

Auf der Radrennbahn in Basel fand ein Radländerkampf zwischen Deutschland und der Schweiz statt, dem etwa 4000 Zuschauer beiwohnten. Die Deutschen spielten im Gegensatz zu den vor wenigen Wochen ausgetragenem Match nur eine mäßige Rolle. Sie wurden im Gesamtergebnis mit 14:6 Punkten geschlagen. Den deutschen Fliegern Engel, Oszmella und Steffes steckte noch der Start vom Vorabend in Köln in den Knochen. Auch die Amateurflieger versagten, und nur Dederichs vermochte sich in den Dauerrennen einigermaßen zu behaupten, während Rosellen ganz ausfiel.

*

Die klassische Fernfahrt von Bordeaux nach Paris, die auf dem zweiten Teil der 595 Kilometer langen Strecke hinter Führungsmaschinen gefahren wird, gelangte am Samstag und Sonntag zum 35. Male zum Austrag. Das Rennen war ein durchschlagender Erfolg für die belgischen Berufsfahrer, die die acht ersten Plätze belegten. Zum Endkampf auf der Pariser Prinzenparkbahn engagierten sich drei Fahrer. Weltmeister Ronsse siegte nach einer Fahrtzeit von 21:39,45 Stunden überaus leicht mit zwei Längen vor Hector Martin, dem drei weitere Längen zurück Dennusre als Dritter folgte.

*

In den Endspielen um die Westdeutsche Meisterschaft siegten am 26. Mai Schalke 04 über Borussia M.-Gladbach 4:0 und Fortuna Düsseldorf über Meidericher Spielverein 4:1. Damit ist nun allein noch Schalke 04 ohne Verlustpunkt, dem Ruhrbezirksmeister wird die Westdeutsche Meisterschaft kaum noch zu nehmen sein. In der Trostrunde gab es beim Wiederholungsspiel zwischen Kurhessen Kassel und dem vorjährigen Westdeutschen Meister Köln-Sülz 07 eine Ueberraschung: Kassel siegte mit 2:1 Treffern. Die Kurhessen haben sich damit für das Vorrundenspiel gegen Arminia Bielefeld qualifiziert.

Die letzten Entscheidungen.

Bayern endgültig Zweiter. — Frankfurt Sieger der Trostrunde West.

Die letzte Etappe der Meisterschaftskämpfe im süddeutschen Fußball wird programmäßig abgewickelt. Am 26. Mai fielen die beiden weiteren, für diesen Tag erwarteten Entscheidungen. Der 1. F.C. Nürnberg schlug zu Hause den V.f.L. Neckarau sicher 4:0 (3:0). Da gleichzeitig Bayern München gegen den K.F.V. wenigstens ein 2:2 erreichte, verlor Neckarau die letzte Chance, zweiter süddeutscher Vertreter für die Deutsche Fußballmeisterschaft zu werden. Diese Rolle fällt vielmehr den Bayern München zu, die im vergangenen Jahre süddeutscher Meister waren. In einem weiteren Spiel der Meisterrunde unterlagen die nachlassenden Brötzinger Germanen auf eigenem Gelände gegen die Wormatia Worms mit 1:2 Treffern. Worms liefert trotz der Verletzung Winklers achtbare Kämpfe.

Auch der dritte süddeutsche Vertreter wird bald bekannt sein. Die Anwärter auf diesen Platz sind die beiden Trostrundensieger Sp.Vg. Fürth und Fußballsportverein Frankfurt. Die Fürther Kleeblättler holten sich in ihrem letzten Meisterschaftskampf noch einmal einen Bombensieg von 7:2 Treffern über München 1860. — Dem Fußballsportverein Frankfurt gelang es im letzten und entscheidenden Gang noch, den bis dahin mit einem Punkt führenden S.V. Waldhof zu überholen, er schlug die Mannheimer vor 12 000 Zuschauern überraschend glatt mit 3:0 (2:0) Treffern. Die übrigen Spiele der Trostrunde hatten keine Bedeutung mehr. Ueberraschend kam der 3:0-Sieg von Isenburg über Union Frankfurt-Niederrad.

Huddersfield in Leipzig geschlagen.

Die englischen Profis, die am Tage vorher in Prag durch die Sparta und den tschechischen Schiedsrichter mit 3:2 Treffern geschlagen worden waren, bereiteten auch in Leipzig eine Enttäuschung. Hier wurden sie vor 15 000 Zuschauern von einer mitteldeutschen Verbandself mit 5:3 (Halbzeit 0:1) Treffern besiegt. Nur durch einen Elfmeter kamen die Briten in der ersten Halbzeit zum Führungstor. Nach dem Wechsel glich Hofmann aus, Huddersfield kam auf 1:2, wiederum glich Hofmann aus. Die Mitteldeutschen schossen noch durch Paulsen (zwei) und Kraus drei Tore, während den zwar technisch guten, aber in ihrer Kampfkraft enttäuschenden Engländer nur noch ein Gegenerfolg beschieden war.

*

Im dritten Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft von Berlin siegte am Sonntag der Titelverteidiger Hertha/BSC., dessen Angriff von Fritze hervorragend geführt wurde, vor 35 000 Zuschauern über Tennis-Borussia mit 5:2 (Halbzeit 3:0) Treffern. Beide Mannschaften vertreten Brandenburg bei der DFB.-Meisterschaft.

Die Aufstiegskämpfe.

F.V. Kehl — F.C. Frankonia Karlsruhe 0:1.

Sehr verheißungsvoll für die Platzelf gestaltete sich der Auftakt des Treffens. Der Platzvorteil kam den Kehlern zustatten, die Karlsruher Verteidigung hatte einen sehr schweren Stand, aber der Torhüter wußte mit Glück und Geschick sein Heiligtum reinzuhalten. Dem Frankoniasturm fehlte auch diesmal wieder bei seinen Vorstößen, die gegen Schluß der ersten Halbzeit zahlreicher wurden, der krönende Schuß. Eine Minute vor Schluß trat endlich die Wendung ein: Frankonias rechter Flügelstürmer erhielt eine schöne Vorlage, Kehl war in der Deckung zu säumig, der Flügelmann flankte den Ball zur Mitte, wo ihn der Frankoniamittelstürmer eindrücken konnte. Halbzeit 0:1. — Frankonia wußte in der zweiten Spielhälfte, zudem die Kehler unter dem Einfluß der Hitze zusehends an Kampfkraft einbüßten, den Sieg zu halten.

Schramberg — Sportfreunde Freiburg 4:0.

Erwartungsgemäß wußte der Schwarzwaldmeister, zudem auf eigenem Gelände, sich einen überzeugenden Sieg zu sichern. Schon bei Halbzeit stand die Partie 2:0, der zweite Teil des Treffens vergrößerte die Niederlage der erschöpften Freiburger auf das Doppelte.

Um den Aufstieg zur Kreisliga.

FC. Baden—FV. Graben 3:0.

F.C. Baden konnte die in Graben erlittene Niederlage wieder gut machen. Bei Halbzeit führte die Platzmannschaft mit einem knappen 1:0-Vorsprung, die zweite Hälfte brachte zwei weitere Treffer, während den Gästen das verdiente Ehrentor versagt blieb.

Die große Länderfahrt.

Mit dem Motorrad durch die Balkanländer.

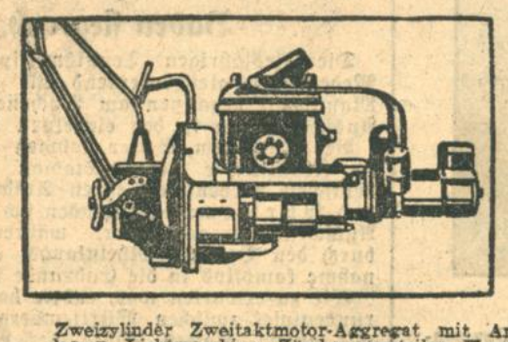
Die Teilnehmer der ADAC. Motorradländerfahrt erreichten mit der fünften Etappe in Bukarest den äußersten Punkt der Fahrt und haben damit fast die Hälfte dieser rund 3500 Kilometer langen Strecke zurückgelegt. Am Dienstag ging es auf steigenden Straßen, die sich in einem sehr schlechten Zustand befanden, von Hermannstadt aus über Boita, Tutelsti, Tigveni, Pitesti, Titu nach der 291,5 Kilometer entfernten Zielkontrolle Bukarest. In Bukarest wurden die Fahrer, die alle sehr ermüdet waren, von der Bevölkerung herzlich empfangen.

Nach einem Ruhetag, bei welcher Gelegenheit die Konkurrenten Zeit hatten, ihre Maschinen gründlich zu reinigen, ging es auf den Rückweg in die Heimat, der zunächst mit der 336,4 Kilometer langen Etappe nach Großwardein eingeleitet wurde. Nach Bewältigung von 150 Kilometern folgte hinter Sinaia wieder längere Gebirgsfahrt. Durch Kronstadt und die einst stark befestigte Sachsenstadt Schäßburg führte der Weg weiter an rebenbepflanzten Hügeln vorbei, dem Etappenziel zu. Zu den vielfachen Schwierigkeiten der Strecke gesellten sich noch teilweise recht schlechte Straßen, so daß es wieder einige Ausfälle gab. Der Oberschlesier Hans Kamy zog sich bei einem Sturz bedauerlicherweise einen Beinbruch zu, konnte aber durch den bei der Fahrtleitung befindlichen Arzt sofort in Obhut genommen werden. Weiter schieden die beiden Damen, Frl. Hanni Köhler-Berlin auf BMW. und Thea Hanzal-Nürnberg, die einzige noch strafpunktfreie Triumphfahrerin sowie Schmidt-Nürnberg auf Triumph, Mauerberger-München und Westenberger-München auf BMW., Ischinger auf D.-Rad und Kolm-Freising auf Wimmer aus.

Auch auf der, verhältnismäßig kurzen, achten Tagesstrecke von Medias nach Großwardein, die 276 Kilometer umfaßte, ging es nicht ohne Verluste ab. Bis Klausenburg waren die Straßen schlecht; zudem machte sich bei dem schönen Wetter die Staubplage höchst unangenehm bemerkbar. Die Anteilnahme der Bevölkerung war besonders in Klausenburg und am Ziel recht groß. Von den 45 gestarteten Teilnehmern erreichten über 40 das achte Tagesziel. Erich Hirth-Chemnitz auf Schüttoff allerdings erst mit beträchtlicher Verspätung. Durch einen unverschuldeten Unfall bei der Ausfahrt aus Medias mußte der Chemnitzer die Kolonne ziehen lassen. Der Zeitverlust wird ihm jedoch nicht angekreidet. Paul Fuhrmann-Hoyerswerda auf Diamant mußte wegen Magnetschaden ausscheiden.

Ideale Straßen, parkettgleich, begünstigten einen einwandfreien Verlauf der Tagesetappe Großwardein—Kaschau über 299,8 Kilometer, so daß die Motorradländerfahrer diesmal voll aufdrehen konnten und erheblich mehr als das vorgeschriebene Durchschnittstempo erreichten. Alle 44 Gestarteten erreichten nach Ueberschreiten der tschechischen Grenze bei Sena pünktlich das Ziel Kaschau.

Wenn Sie ein Kleinauto kaufen, verlangen Sie einen ventillosen Motor wie bei DKW



Zweizylinder Zweitaktmotor-Aggregat mit Anlasser, Lichtmaschine, Zündungsverteiler, Kupplung und Getriebe.

In unseren letzten Veröffentlichungen zeigten wir Ihnen, daß DKW die Bedingungen des bequemen Raumes, guter Fahreigenschaften, der Schönheit und Eleganz und schließlich der Schnelligkeit in der Ebene wie am Berg erfüllt.

Als Herrenfahrer wollen Sie sich doch nicht der Unannehmlichkeit unterwerfen, an den empfindlichen Ventilen, die häufigen Störungen unterliegen, auf der Strecke montieren zu müssen.

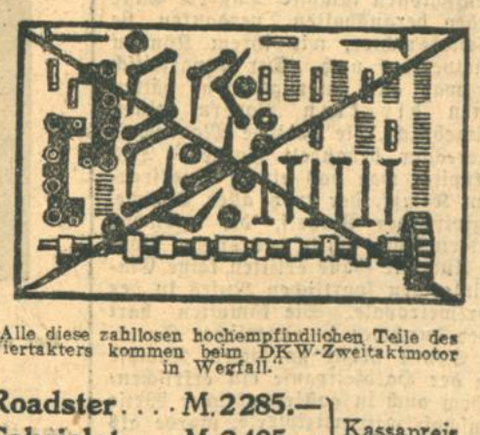
Der DKW-Zweitakter ist ventillos.

Sein Dreikanalsystem kennt keine Störungen. Daher sind die DKW-Zweitaktmotoren, von denen über 200 000 Stück in aller Welt laufen, so sprichwörtlich zuverlässig und so gleichmäßig in ihren Leistungen. Hinzu kommt ferner die Gemischschmierung, die jedes Versagen der Oelung ausschließt.

Ohne eine höhere Tourenzahl zu besitzen als ein Viertakter, bietet der DKW-Zweitakter durch seine dichtere Zündfolge schließlich den Vorteil der hohen Beschleunigung und überlegenen Bergsteigfähigkeit.

Unbeachtet dürfen Sie auch nicht lassen, daß die Jahressteuer bei dem DKW-Zweitakter nur Mk. 82.— beträgt.

Überzeugen Sie sich von den großen Vorteilen des Zweitakters durch eine Probefahrt beim DKW-Autovertreter:



„Alle diese zahllosen hochempfindlichen Teile des Viertakters kommen beim DKW-Zweitaktmotor in Wegfall."

Roadster . . . M. 2285.—
Cabriolet . . . M. 2495.—
Lieferwagen M. 2850.—
Kassapreis ab Werk

Günstige Ratenbedingungen:
Anzahlung ab M. 550.—: Monatsraten ab M. 160.—,

DKW Karl Denner, Karlsruhe, Kaiserstraße 5, Telefon 6402
DKW-Fabriklager: Theodor Leeb, Karlsruhe, Sofienstr. 76, Tel. 2654/55

Ich stülpte den Strohhut über meine Mütze und ging in verbissenem Zorn weiter. Um mich herum flimmerte der amüsanteste Bilderstreifen meines Lebens. Aber ich sah nicht viel davon. Wasserverkäufer klingelten ihre Ware aus, Bettler schnorrten mit königlicher Anmut um einen Pfennig, Musikanten öliefen auf kleinen, dicken Holzflöten wunderliche Weisen, Kuchenverkäufer boten Backwerk mit lauter dicken, schwarzen Fliegen darauf an...

Das alles sah ich nur mit halben Augen, denn der Strohhut war 'm Wege. Der Strohhut ging mir tief in die Stirn und beschattete mein Dasein.

Außerdem hatte ich auf mein Gepäck zu achten. Auf die Pantoffel, auf einen schrecklichen Bronzeteller und auf die Laute. Die Laute war ein langer Knüppel mit einer Schildkrötenschale an dem einen Ende und mit zwei Saiten. Meine Frau hatte sie als Andenken für ihre Freundin Jutta gekauft.

„Was soll Jutta mit dem Ding?" schrie ich auf.

„Das ist eine kindische Frage. Jutta wird marokkanische Lieder zur Laute singen."

„Jutta ist so musikalisch wie ein Maulesel," wandte ich in dumpfem Haß ein. „Wenn sie marokkanische Lieder singt, wird man denken, es brennt."

Aber meine Frau hörte nichts mehr. Sie handelte wegen eines Dolches. Das war eine mörderische Angelegenheit, ein Ding, so krumm wie eine Sichel, mit bunten Steinen besetzt und so scharf geschliffen wie ein Falzbein.

„Wir müssen an Onkel Max denken," erklärte sie. „Onkel Max erwartet ein Souvenier von uns."

„Onkel Max hat erst vor ein paar Wochen zu seinem sechzigsten Geburtstag ein Alpakka-Besteck gekriegt. Damit kann er ganze Völkerstämme ausrotten. Er braucht keinen Dolch, Puppi, höre auf mich!"

„Na, willst du ihm vielleicht einen Schlips mitnehmen aus Marokko?"

Gut! Ich habe den Dolch vorn in die Weste gesteckt. Zwischen zwei Knöpfen haftete der Griff, und das krumme Ende ragte unten heraus.

Wie ein Lastiier bin ich zum Bahnhof gekeucht. Er ist in maurischem Stil erbaut, und er stellt ein Institut für die Erforschung der Grenzen menschlicher Langmut in bezug auf das Ertragen von Zugverspätungen dar. Eine Art Klagemauer mit Nischen zieht sich an der einen Seite hin. Dort kann man niedersinken und sein Leid über afrikanische Eisenbahnschlamperei ins All hinausschluchzen.

Ich habe es getan. Umgürtet mit meiner Jagdtasche und um den Hals eine Laute, strohhutgekrönt, einen Dolch in der Weste, mit gelben Pantoffeln in der linken Hand und mit einem Bronzeteller in der rechten, so kauerte ich an der Erde, weinte leise vor mich hin und wartete auf meine Frau, die draußen auf dem Bahnhofsvorplatz mit einem Teppichhändler feilschte.

Rot wurde der Himmel und violett wurden die Berge. Dann war tiefe Dämmerung um mich.

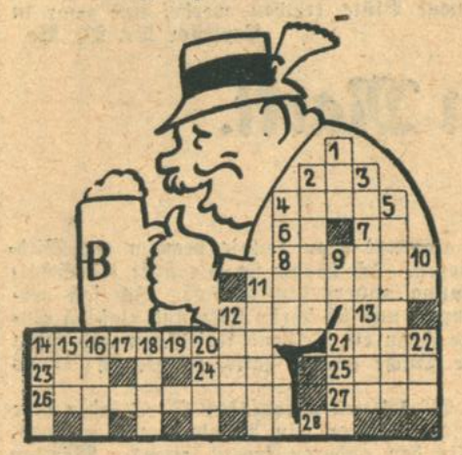
Bis Blitzlicht aufflammte. Da standen zwei korpulente Herren vor mir. Der eine hielt eine Magnesiumpfanne in der hochgestreckten Rechten, der andere bediente einen photographischen Apparat.

„Entschuldigen Sie," sagten sie gleich darauf, „wir haben gedacht, Sie sind ein Marokkaner!"

Jedenfalls gehe ich nie wieder mit meiner Frau auf den Markt von Tetuan einkaufen.

Rätselecke.

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 2. geographische Bezeichnung, 4. Ausdruck für Stärke, 6. Präposition, 7. Doppelvokal, 8. Intrige (Bezeichnung dafür), 11. marokkanische Geldsorte, 12. Stadt in Algier, 13. chemisches Zeichen, 14. Ort in Italien, 21. Fluß in Bayern, 23. Papageienart, 24. Artikel, 25. Stadt in Livland, 26. Nudelart, 27. großes Gewässer, 28. französische Artikel.

Senkrecht: 1. Glücksspiel (abgekürzt), 2. biblischer Ort, 3. freier Gedankenflug, 4. biblische Figur, 5. Segelschiffszubehör, 9. persönliches Fürwort, 10. Fürwort, 11. Zuruf beim Trinken (siehe Bild), 12. griechische Sagenfigur, 15. wie Nummer 23, 16. Präposition, 17. Konsonant, 18. Stammvater, 19. Konsonant, 20. symbolisches Wort, 21. Mädchenname, 22. Ausdruck für selten.

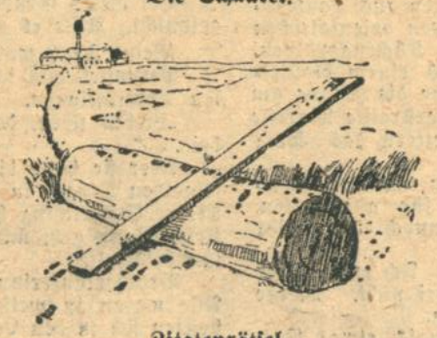
Geheimnisvolle Inschrift.

Magisches Quadrat.

A	A	E	E
E	E	E	I
M	M	M	M
N	N	R	R

Die Buchstaben sind so einzuordnen, daß man wagerecht und senkrecht die gleichen Worte von folgender Bedeutung erhält: 1. Kinderpflegerin, 2. Wort für riesenhafte Wassermenge, 3. besitzanzeigendes Fürwort, 4. weiblicher Vorname.

Denksportaufgabe.
Die Schaukel.



Zitatenrätsel.

Welches Zitat hat der Zeichner hier in modernisiertem Gewande wiedergegeben?

Auflösung des Spiralen-Kreuzworträtsels.

M	A	T	E	R	I	A	L	
A	T	A	U	N	U	S	I	
K	R	B	A	N	K	P	M	
K	I	I	P	O	N	A	O	
A	S	S	O	B	I	T	N	
R	T	A	E	H	E	E	A	
O	A	M	A	G	E	N	D	
N	N	O	V	E	L	L	E	
I	N	V	E	N	T	A	R	

Auflösung des Treppenrätsels.

Auflösung des Problems.

Das Bild sagt Ihnen: „Inserate in diesem Blatte haben allerbesten Erfolg!" (Sie brauchen nämlich nur die Buchstaben, links oben beginnend, hintereinander zu lesen.)

Auflösung des Versrätsels.

Meise, Ameise.

Auflösung des Vexierbildes.

Stellen Sie den Sessel auf den Kopf, dann haben Sie ihn!

174. Jahrgang. Nr. 145

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Montag, den 27. Mai 1929

Die Töchter des Kaffeekönigs

Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

von Robert Misch

1.

Herr Madelung, der Wirt des Viktoriahotels in Saßnitz, saß in seinem Kontor und rechnete, d. h. er zählte aus zwei Büchern Zahlenkolonnen zusammen und rief sie seiner Frau zu, die sie in ein Hauptbuch eintrug. Das dicke, etwas gerötete Gesicht des Mannes, das gute Küche und der Rotspon seines Kellers etwas aufgeschwemmt, legte sich dabei in Kummerfalten und das hagere der ehemaligen Köchin, die jetzt hier Herrin war, faltete sich dabei ebenfalls.

„Das verdammte Wetter! Ist das ein Frühling? Das ist eine Sauerei. Die schlechteste Vorsaison seit der Inflation. Hol's der Teufel!"

Madame Madelung seufzte nur, denn sie kochte besser, als sie sprechen konnte. In dem Moment klingelte das Telephon Sturm. Madelung nahm den Hörer ab.

„Ja — was ist?"

„Fernsprechamt aus Berlin."

„O Gott" — seine Kummerfalten verschwanden schnell — „offenbar eine Berliner Zimmer-Bestellung. " — —Und nach einer Pause: „Ja — hier Hotel Viktoria — Saßnitz. — Jawohl, der Wirt selbst! — Salon — zwei Schlafzimmer mit Bad — erste Etage." — Seine listigen und jetzt wieder lustigen Augen blitzten die Frau Gemahlin an . . . „Tja — a— das ist solche Sache . . . Wie lange denn? — Zwo bis vier Wochen — je nach dem Wetter? — also, dies sehr elegante Appartement — sehr elegant, Gnädigste — ist eigentlich bestellt . . . Aber ja doch, ich gebe dem Generalkonsul, der später kommt, andere Zimmer . . . Bis gestern war es ganz voll . . . Dieser Tage reisen verschiedene Herrschaften ab, trotzdem ganz sicher besseres Wetter . . . — Ja, alles da . . . Gestatten Gnädigste, daß ich den werten Namen notiere? — Also — Miß Flush — by — b— y — aha — nebst Begleitung . . . Ist bis übermorgen in Ordnung. — Jawohl, können auf dem Zimmer speisen oder in kleinem Extrasalon . . . — Jawohl — werde selbst am Hafen sein. — Wie bitte?" — „Sie hat angehängt, nicht mal nach dem Preis gefragt, Frau. Scheint was Englisches, Pfund oder Dollar — gleichviel! — Die Fürstenzimmer müssen gleich gereinigt werden. Herrgott, die kommt gerade recht." — — —

*

Pünktlich zur festgesetzten Stunde lief das große, weiße Schiff in den kleinen Saßnitzer Hafen ein. Merkwürdigerweise hatte sich das Wetter wirklich gebessert. Herr Madelung — ganz Erwartung, Höflichkeit, Lächeln und Dienstbereitschaft — stand an der Brücke, hinter ihm Portier, Hausdiener und Piccolo. Außerdem jedoch sämtliche acht Gäste des Hotels Viktoria: die zwei Berliner Juristen, der Assessor Kunze aus Stettin, Fräulein v. Meerfelde aus Celle und die anderen. Denn es hatte sich mit Blitzesschnelle im Hotel verbreitet, daß eine englische oder amerikanische Miß mit Begleitung die „Fürstenzimmer" des ersten Stocks bestellt hätte und jetzt ankäme.

Fräulein von Meerfelde machte ein etwas süßsaures Gesicht. Denn bis jetzt war sie der Mittelpunkt und der vornehmste Gast des Hotels; und sie witterte Konkurrenz.

„Sie flirtet schamlos mit dem Assessor," meinte Frau Breedow und fügte schadenfroh hinzu, als der lachende, blonde Bubikopf mit den übermütigen graublauen Augen Miß Flushbys auftauchte und das schlanke Persönchen jetzt resoluten Schrittes über die kleine Verbindungsbrücke schritt: „Passen Sie auf, lieber Herr Rat, der Assessor wird jetzt abschnappen."

Miß Gloria Flushby lächelte den dienernden Wirt an, während die Begleitung — schwarzer Bubikopf mit stark südlichem Teint und eigentlich fast gleich gekleidet: in Trenchcoat mit Reisekappe — ihm jetzt die Gepäckzettel gab und den Piccolo abwehrte, der nach der Krokodilhandtasche mit dem Silberbeschlag greifen wollte.

„Echtes Silber — echte Krokodilhaut! — Offenbar sind ihre Juwelen drin," apostrophierte Frau Breedow den älteren Landgerichtsrat.

„Zierliche Figur — kleine Füße: das ist Amerika!" erwiderte der Rat bedächtig, denn er war ein Frauenkenner. „Die Engländerinnen haben größeres Fußwerk."

Unterdes hatte sich Herr Madelung, der sich wie ein Wurm wand, schon ein halbesdutzendmal verbeugt und einige Fragen Miß Gloria Flushbys beantwortet.

„Es wird gutes Wetter kommen — es muß kommen — es ist ja schon da."

„Mein Arzt hat mich Ihr Hotel empfohlen als komfortable und gut," sagte Miß Gloria in einem passablen Deutsch mit leichtem englischen Tonfall.

„Sicher ist sie Amerikanerin," meinte auch der Assessor Kunze zu Fräulein von Meerfelde.

„Und woran wollen Sie das sehen?"

„Sie lächelt immer — smile always! Der Engländer lächelt nicht und kommt selten nach der Ostsee."

„Scheint Sie ja riesig zu interessieren!"

„Nun — es ist doch 'ne Abwechselung.

Und er warf dabei einen sehr aufmerksamen Blick auf die drei großen und den kleinen Schrankkoffer, die zwei Matrosen eben anschleppten und auf den Hotelkarren verluden.

Miß Flushby und ihre „Begleitung" schritten jetzt, zur Linken den eifrig sprechenden Herrn Madelung, gefolgt vom Herrn Portier, dem schmalen Strande zu. Langsam verkrümelten sich die Neugierigen, da sonst nur zwei Geschäftsreisende und eine alte Dame dem Schiffe entstiegen waren. Assessor Kunze schloß sich seiner Begleiterin an, nachdem er noch einen sehnsüchtigen Blick der kleinen Gruppe nachgesendet.

„Uebrigens finde ich sie durchaus nicht besonders hübsch — Puppengesicht!" meinte Fräulein von Meerfelde, die einen ziemlich langen Gesichtserker ihr eigen nannte.

2.

Der Gong rief zu Tisch, und die Herde strömte herbei: die beiden Landgerichtsräte, die dicke Frau Breedow, von der der lange, monokelbewaffnete Assessor behauptete, sie hätte mal einen Schlächterladen in Stettin gehabt, in dem seine Eltern ihr Fleischernes gekauft hätten. Sie nannte ihn insgeheim einen „faden Zierbengel", den durchgehungerten Sohn eines kleinen Postbeamten. Und alle waren sehr gespannt, ob Miß Flushby „oben" oder „unten" essen würde.

Endlich kam „sie" und schritt, ohne zu grüßen oder überhaupt umzublicken, mit der Avantgarde des Herrn Madelung („er grinst Freude", meinte Fräulein von Meerfelde), begleitet von der „Begleitung", gefolgt von Herrn Ober-Ober, dem leicht „embonpoitierten" Herrn Spackholz, dem geschäftsführenden Obersteward, in den kleinen Musikfalon, in dem also offenbar für sie serviert wurde.

Man wußte nun auch schon aus dem Fremdenbuch, daß sie aus „St. Louis" war, also Südstaatlerin aus U.S.A., und Gloria Flushby hieß und die Begleitung Miß Elizza Sanders. Auch

erörterte man die Frage, ob Miß Elizza Zofe oder Gesellschafterin sei, da sie mit ihr speiste.

„Sie muß sehr reich sein," meinte Frau Breedow. — „Haben Sie den großen Smaragdring und die Perlen im Ohr gesehen?"

„Na — deshalb!" sagte Fräulein von Meerfelde schnell. „Die müßte ich schon in der Hand haben, um zu wissen, ob sie echt sind. Ich trage meinen Schmuck nur bei großen Festen. Nur Hochstaplerinnen zeigen so was Pratschiges auf Reisen — und gar an der Ostsee."

Und dabei blickte sie den Assessor schadenfroh an, der gebannt nach der geschlossenen Glastür blickte. Aber alle verstummten plötzlich. Aus dem kleinen Musiksalon tönte leises Klavierspiel.

„Lohengrin"! behauptete der eine Jurist — „Tristan"! der Assessor. Und der junge Kellner Robert mit der braunen Lockenfülle — („aus welchem Spatzennest mag der herstammen?" fragte des öfteren die erfahrene Frau Breedow) — der hübsche Junge starrte verzückt nach der Glastür und ließ beinahe die „tägliche" Fischschüssel über den älteren Herrn Rat fallen. Und dann noch einige Akkorde, und dann brach's ab und ging in eine Art Niggerlied über, zu dem eine glockenhelle Stimme ein Ströphchen trällerte — und dann wurde hinter der Glastür gelacht.

„Geschmacklos!" murrte Fräulein von Meerfelde — „Jazz gleich auf Wagner! Und man stört doch nicht die Table d'hote!"

„Aber sie singt und spielt ausgezeichnet," erwiderte der Assessor.

„Na, vermutlich 'ne amerikanische Musikstudentin," meinte die Meerfelde — „die wimmeln ja zu Hunderten in Deutschland 'rum."

Darauf widmete man sich stumm dem „täglichen" Fisch, da er Gräten hatte. Als aber Herr Madelung höchstselbst eine große Silberplatte mit Brathuhn und dito auf Silber Herr Spackholz allerlei Gemüsiges und Salatiges in das kleine Zimmer nebenan trugen, verstummte man weiter, aber nicht lange. Ein Katarakt des Mißmuts machte sich Luft.

„Haben Sie gesehen — Silberplatten — Huhn? Uns gibt man niemals Huhn, und man serviert uns auf Porzellan," meinte der ältere Rat.

„Und viererlei Gemüse und Salate! Wir kriegen stets nur Hammel oder Rind, und Mohrrüben oder Bohnen," zischte die Meerfelde.

„Und was für Hammel und Rind — alte Vieh-Großväter!" brummte der Rat. Der Assessor sagte gar nichts; er wechselte nur — Zeichen innerer Erregung — das Monokel vom linken ins rechte Auge und starrte weiter auf die Glastür, während sich der junge Kellner Robert auffällig in deren Nähe zu schaffen machte. Gar zu gern hätten das die anderen auch getan — aber sie hörten nur zuweilen ein helles Mädchenlachen, was man stumm, aber mißbilligend vermerkte. Diese Mißbilligung erreichte ihren Höhepunkt, als später dem Gästetisch wieder nur ein Flammeri — „Kleister!" murmelte der ältere Jurist — serviert wurde, während Herr Spackholz mit Oberpriestergebärde einen rauchenden und duftenden Zitronenpudding ins Musikzimmer trug. Fräulein von Meerfelde und der Landgerichtsrat erklärten, morgen abreisen zu wollen. Man trennte sich allerseits entrüstet, als der Assessor ironisch meinte: „Vermutlich bezahlt sie das alles extra oder die dreifache Pension."

3.

Der Kellner Robert stand am Nachmittag vor der Tür des „Fürstensalons" und horchte auf das Klavierspiel, das aus diesem deutlich auf den Korridor hinausdrang. Er sollte den Kaffee servieren, den übrigens Miß Gloria, wie er sie in Gedanken nannte — und diese Gedanken beschäftigten sich seit dem Augenblick, wo sie die Halle des Hotels Viktoria betreten hatte, ziemlich viel mit ihr —, dessen Ingredienzen also Miß Flushby Herrn Spackholz selbst mit einem genauen, ihm unbekannten Rezept zur Bereitung übergeben hatte. (Direkter brasilianischer Import.)

„Sie spielt gar nicht wie eine Dilettantin," dachte er — „und sogar Mozart, diese reizende Jugendsonate in C-dur." — Dabei wollte er sie denn doch nicht stören; und so blieb er stehen, bis das Spiel plötzlich abbrach. Aber er wartete dann noch ein Weilchen mit Herzklopfen vor der Tür.

Als er diese mit seinem großen Servierbrett geschickt öffnete, nachdem er zweimal angepocht, blieb er stehen, denn ein reizender Anblick bot sich ihm, der sein Herz noch schneller klopfen ließ. Miß Gloria saß im seidenen Pyjama in einem ledernen Klubstuhl und vor ihr auf einem niedrigen Tabourett die andere, die ihr die Nägel polierte. Der Kellner Robert verbeugte sich — es kam ihm selbst ungeschickt vor — und stellte das ganz echte Service aus dem Porzellan- und Silberschatz des Herrn Madelung auf den Tisch, ordnete die Tassen, die Kanne, den Zucker und die Tellerchen. Die beiden jungen Mädchen ließen sich in ihrer Beschäftigung nicht stören; Miß Gloria blickte ihn fest an.

„What a beautiful nice boy!" flüsterte sie ihrer Zofe und Gesellschafterin zu.

Das verstand er deutlich, denn er konnte Englisch; und er wurde ganz rot darüber, während er zugleich ihre schlanken Beine und das ganze zierliche Figürchen anstaunte. Aber da sie ihm weiter keinen Auftrag gab, so verbeugte er sich nochmals und fragte mit etwas zitternder Stimme, ob Miß Flushby sonst Befehle für ihn hätte. Sie schwieg einen Augenblick und fragte dann:

„Sie haben das Service in dies Korridor?"

„Yes, mylady!"

Da lachte sie leise.

„Well — das ist mich auch lieber, als die beiden dicken Männer, die bedient haben bei das lunch. Sie können bringen das dinner um halb sieben Uhr."

Mit einer Verbeugung, die ihm wieder recht ungeschickt vorkam, zog Robert sich zurück.

Entzückt lauschte er an der Tür auf das leise Mädchenlachen da drinnen.

O Gott — sie wünschte seine Bedienung! — Er taumelte förmlich hinunter; und beim Besteckputzen, zu dem er kommandiert wurde, träumte er von dem blonden Bubikopf und den Augen, die ein stählernes Blitzen und ein übermütig-lachendes Leuchten ausstrahlten, und von den langen, etwas dunkleren Wimpern, die sich zuweilen für Sekunden über diese Augen schlossen, als denke sie angestrengt über etwas nach.

Eine Klavierspielerin? Eine Filmschauspielerin, wie er unten von den Gästen hatte rätseln hören? Auf jeden Fall lebte sie auf den Höhen des Reichtums und Glanzes, unerreichbar für ihn armen Teufel.

„Dalli!" rief Herr Spackholz plötzlich: „Dalli, Robert — putzen, nicht träumen! Dafür werden Sie nicht bezahlt."

*

Es war gegen sechs Uhr, als der Kellner Robert das silberplattierte Besteck und das echte Meißner Geschirr, eine neues Damasttischtuch und die geschliffenen Kristallgläser in den ersten Stock hinauftrug, um das „dinner" für die Amerikanerin vorzubereiten. Er klopfte schüchtern an — niemand antwortete. Offenbar waren sie ausgeflogen. Die Tür unverschlossen, das Klavier geöffnet und darauf die Noten der Mozart-Sonate in C-dur, die auch er so liebte. Und während er nun zierlich deckte — („das ist das einzige, was Sie gut verstehen, Robert," pflegte Herr Spackholz zu sagen) —, währenddessen sah er im Geiste den dunkelblonden Bubikopf vor sich und die kleinen Hände Miß Glorias energisch in die Tasten greifen. Und ganz deutlich hörte er dies zierlich perlende, alle Heiterkeit des Wiener Rokoko ausstrahlende „Minuetto" der C-dur-Sonate.

Plötzlich saß er selbst am Klavier. Das Haus und der Korridor waren um diese Stunde und bei diesem so schönen Wetter ganz ausgestorben — niemand würde ihn hier belauschen.

Das Minuetto quoll unter seinen Fingern hervor, zierlich, zart und süß-verliebt. Wie zwei Liebende, die sich neckten, voreinander flohen, wiederfanden, sich küßten und sich wieder trennten, sich dann aufs neue im Laufen erhaschend, so jagten und folgten sich die Viertel- und Achtelnoten des Wiener Klassikers. Eine Melodie, wie von weißen Kinderengelchen vom Himmel heruntergetragen, blühte leise und langsam auf, umrankte sich dann mit glockenhellen Fiorituren und Ornamenten, teilte sich, verlor sich in diesem Rankenwerk, um dann plötzlich verändert wieder auf leisen Sohlen hereinzuschlüpfen. Und ganz piano — pianissimo, dynamisch absteigend, ließ er die Noten zuletzt langsam verklingen.

Regte sich da nicht etwas hinter ihm?! Wenn jetzt etwa Herr Madelung käme, der zuweilen inspizierend im Hause umhergeisterte —?! Langsam, schuldbewußt sah er sich um und blickte erschrocken in die blauen, lachenden „Sonnenaugen" Miß Glorias, die ihn grenzenlos erstaunt musterten.

„Oh, Sie spielen das Minuetto aus der lovely C-dur-Sonate von Mozart? — Oh no — bleiben Sie sitzen und spielen Sie weiter! Sie machen, bei Jove, das Werk sehr gut — wie ein richtiges Klaviermensch. Aber sagen Sie mich erst: Können die Kellners, die Kellners in Germany — alle Klavier spielen?"

Da mußte er doch lachen, und sie lachte mit.

„Also mich scheint — wie heißen Sie übrigens?"

„Robert."

„Ah — Bobby! — Also Mister Bobby — Sie sind ja gar kein Kellner."

„Momentan doch!"

„Ich will nicht wissen, was Sie in the moment sind — ich will wissen, was Sie sonst sind."

„Musiker!"

„In ein Caféhaus?"

„Nein — Musikstudent auf der staatlichen Hochschule in Berlin — Kompositionsklasse."

„Ach! — Sie brauchen mich nichts weiter zu sagen — I understand. Das dann ... money is ausgegangen von Ihre Tasche, und da haben Sie müssen werden for the infant ein Kellner. Ich werde hier nehmen lections bei Sie, denn Sie spielen viel besser als ich, die ich jetzt in Berlin zu mein Vergnügen auch music studiere."

„Sie spielen recht gut, Miß Flushby — wenn Sie auch noch manches lernen könnten," erwiderte er ernst und sachlich, denn jetzt sprach der Musikant in ihm.

„Thank you, Mister Bobby! — und nun will ich hören das Adagio."

Da spielte er es ihr vor. Und als es zu Ende war, hockte sie sich neben ihn hin, und sie spielten es auf ihren Wunsch noch einmal vierhändig zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tulpen und die Rache des Künstlers.

Eine Anekdote aus dem 17. Jahrhundert.

Es war im Zeitalter Rembrandts. Die Holländer waren unabhängig und reich geworden und sie liebten es, sich aus aller Welt Kostbarkeiten zusammenzuholen, die Leuchtkraft ihrer Tage zu mehren. Damals wurde auch die wunderbare Farbenpracht der Tulpen aus ihrem asiatischen Heimatlande in den gedämpften Glanz der holländischen Kultur herübergeholt. Vereinzelt hatte man diese leuchtende Blume aus Turkestan auch schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Augsburg und in Wien und selbst in England gesehen, aber jetzt kamen die Zwiebeln, die diese Wunderblume trieben, in ganzen Schiffsladungen nach dem Abendland und vor allem nach Amsterdam, Harlem und Rotterdam. Und je mehr Tulpen kamen, desto wählerischer wurden die Liebhaber, desto mehr wurden die seltenen und seltensten Arten bevorzugt. Als man gar entdeckte, wie sich immer neue Abarten und immer seltsamere Farbenmischungen erzielen ließen, entwickelte sich bald die Spezies der Tulpensammler und damit auch ein Handel, der immer groteskere Formen annahm. Auf der Tulpenbörse wurden für Exemplare von noch nicht gesehener Eigenart geradezu phantastische Preise bezahlt. Die Chroniken wissen davon zu berichten, daß bisweilen eine Zwiebel erlauchter Herkunft gegen ein Haus oder gar gegen ein Landgut eingehandelt wurde, und daß Zwiebeln im Preise von zehntausend Gulden keine Seltenheit waren.

Natürlich litten unter diesen Tulpenpreisen die Bilderpreise der Maler. Selbst die Mäzene, die es in jenen gesegneten Zeiten für ihre Pflicht hielten, hin und wieder dem Reichtum ihres Hauses ein neues Kunstwerk einzufügen, hielten ihr Geld für Tulpeneinkäufe zurück oder drückten die Preise der Maler bis zur Unerträglichkeit.

Als das eines Tages auch der berühmte Blumenmaler Jan Davids de Heem erlebte, der selbst ein leidenschaftlicher Tulpensammler war, beschloß er, sich und damit zugleich die Gilde der Maler zu rächen. Er verriet unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit dem Mäzen, der sich nicht entschließen konnte, den bescheidenen Preis, den er für ein Stilleben forderte, zu zahlen, daß in drei Tagen eine Tulpe, die er direkt aus Persien erhalten habe und die noch kein Europäer kenne, aufblühen werde. Und nach einigem Widerstreben erklärte er sich auch bereit, seinem Besucher als erstem die Wunderblume zu zeigen, sobald sie sich zu ihrer ganzen Pracht entwickelt haben werde.

Als der Mäzen ohne Ankauf, aber glühend vor Verlangen nach jener seltsamen Tulpe, den Maler verlassen hatte, suchte sich Heem unter seinen Tulpen eine aus, die er schon häufiger als Modell benutzt hatte und von der er schon wußte, daß sie sich unter dem Einfluß eines ätherischen Oeles erstaunlich lang frisch hielt. Die übersprühte er mit diesem feinen Oel und streute darüber mit äußerster Vorsicht ein wenig Goldstaub, so daß es aussah, als seien die einzelnen Blütenblätter in der Tiefe und gleichzeitig an der äußersten Spitze von einem feinen Goldglanz überzogen. Als nach einigen Tagen das Oel eingetrocknet war, die Blüte aber nichts von ihrer Frische eingebüßt hatte, lud de Heem den Mäzen zu sich. Der war begeistert und erklärte dem Meister, er müsse die Tulpe unter allen Umständen haben. Der aber antwortete, von diesem Exemplar könne er sich wirklich nicht trennen, so lange es blühe; er sei aber gerne bereit, die Zwiebel dem Mäzen zu überlassen, sobald die Tulpe abgeblüht sei. Natürlich müsse er sich für das Versprechen dieser späteren Ueberlassung eine Anzahlung erbitten. Der Tulpenfreund erklärte sich dazu mit Freuden bereit. Er zuckte auch nicht mit der Wimper, als de Heem dafür die gleiche Summe verlangte, die er für sein Gemälde nicht hatte erlangen können. Er legte den Betrag sogar sofort auf den Tisch. Als der Mäzen freudestrahlend den Meister verlassen hatte, packte dieser das abgelehnte Bild ein und schrieb dazu die Worte: „Das Gemälde möge so lange als Pfand gelten, bis die Zwiebel ihre neue Blüte treiben werde, und zwar in gleicher Schönheit.

Professor Dr. Th. Bo.

Auf einem marokkanischen Markt.

Von
Georg Mühlen-Schulte.

Tetuan, im April.

Dieser Markt ist so bunt wie ein Traum nach einem Nachtessen von acht Gängen. Mein Freund, der Filmmann, sagt mir, besser könne er in seinem Atelier orientalisches Volksleben auch nicht aufbauen. Das ist ein Urteil, mit dem Tetuan zufrieden sein kann.

Man wandert durch Gassen, die so eng sind, daß die Teilnehmer an unserem Rundgang Not haben, sich hindurchzuquetschen. Einen haben wir aus drangvoller Lage befreien müssen. Das war ein oldenburgischer Gutsbesitzer und er saß so fest zwischen den Häuserfronten eines Quarks von Straßen, daß drei Mann schieben und drei andere ziehen mußten, bis er loskam.

Die Eingeborenen sind durch die Bank schmächtiger als die oldenburgischen Gutsbesitzer; sie bewegen sich mit wieselartiger Behendigkeit in diesen Winkeln. Obendrein befördern sie Viehzeug aller Art auf ihren Wegen, Ziegen, Esel, Schweine, Läuse und was es sonst noch gibt. Sie sind allesamt Gestalten aus Tausendundeiner Nacht; sie tragen die malerischen Lumpen orientalischen Elends, langwallende Bettücher, alte Säcke, Küchengardinen, Plüschlambrequins. Einer hatte eine Weste aus einem blauseidenen Schlüpfer an, und ein anderer — so wahr die Sonne am Himmel steht! — hatte sich in eine rot und weißgestreifte Markise gewickelt, auf der hinten in schwarzen Druckletten das Wort „Monbijou" stand.

Alle diese Garderobestücke sind mit Bindfäden um die dunkelfarbigen Glieder gegürtet. Sie halten da fest für alle Zeiten. Niemals werden sie ausgezogen. Geschähe es dennoch einmal, ihr Besitzer fände nicht wieder hinein.

Immerzu wechseln die Formen und Farben. Ich würde sehr gern einen Tag stehen und staunen, aber ich darf nicht. Meine Frau ist bei mir, und meine Frau will einkaufen.

„Sieh dir diese Ledertasche an! Hast du jemals etwas Entzückenderes gesehen?"

„Ja. Aber das war weit von hier. In einem Berliner Warenhaus."

„Natürlich, der alte Witz! Du hast von diesen Dingen keine Ahnung, erkläre ich dir. Die Tasche ist aus Nilpferdhaut gefertigt; so etwas gibt es bei uns zu Hause nicht."

„Aber Kindchen, wo sollen denn die Marokkaner Nilpferdhaut herkriegen?! Außer dem Herrn, der mir heute morgen sein Setzei auf die Hose geschmissen hat, gibt es in dieser Gegend weit und breit kein Nilpferd."

„Das ist mir egal. Diese Tasche ist entzückend, und ich werde sie kaufen . . . S'il vous plait, Sennor, quanto cesta questa . . . questa . . . na. . . . questa Tasche?"

Sie kriegte die Tasche für 20 Peseten. Es war ein großes, buntes Ding mit einem langen Riemen daran; ungefähr wie eine Jagdtasche sah sie aus und man konnte bequem ein Wildschwein darin transportieren. Ich hängte sie mir über die Schulter, was meine Erscheinung außerordentlich hob. Ich sah verwegen aus wie ein Trapper, und ich schritt stolz und elastisch einher. Erst nachdem meine Frau ein Dutzend Apfelsinen und einen Büschel Bananen in die Tasche gesteckt hatte, kriegte ich etwas Schlagseite.

Irgendwo in einem Winkel voll pittoreskem Dreck saßen vier alttestamentarische Gestalten. Einer, ein Patriarch mit weißem, wallendem Bart, erzählte den anderen irgend etwas. Märchen vielleicht, die Geschichte von Kalif Storch oder Sindbad, dem Seefahrer. Oder er gab ihnen Bericht von den gedrückten Schlußkursen an der Getreidebörse in Ceuta. Mit sanften Gebärden unterstrich er seine Rede. Er sprach leise und behutsam, und an seinen Lippen hingen die anderen.

Bei dieser Gruppe wäre ich gerne stehen geblieben und hätte gelauscht. Aber es ging nicht.

Meine Frau wollte Pantoffel kaufen.

Pantoffel aus schwefelgelbem Leder und mit zierlichen, bunten Applikationen.

„Liebes Kind, dergleichen kriegst du doch bei uns in Berlin bei . . ."

Aber sie hatte die Pantoffel schon weg. Ich nahm die schwefelgelben Dinger in die linke Hand und schritt bekümmert weiter. Meine Erscheinung hatte beträchtlich verloren, das war mir klar. Kein Mann geht mit Pantoffeln über die Straße, ohne daß man ihn belächelt.

Brotverkäuferinnen saßen in langer Reihe an unserem Weg. Alle waren in weiße Gewänder gehüllt. Kinn und Stirn versteckten sich in den Leinen; nur die Augen sahen hervor. Bei den Brotverkäuferinnen blieb ich stehen, und tief bohrte sich mein Blick in den ihrigen.

Aber da kam meine Frau und brachte einen Strohhut, der so groß war wie ein Karussell.

„Dreißig Peseten!" verkündete sie triumphierend. „Das ist so gut wie geschenkt."

„Darf ich mir vielleicht die Frage erlauben, bei welcher Gelegenheit du den Hut zu tragen gedenkst?"

„Bei der Gartenarbeit."

„Aber wir haben keinen Garten."

„Hast du nicht gesagt, du würdest einmal ein Häuschen mit einem Garten für unsere alten Tage kaufen?"

„Ja, das habe ich gesagt. Es ist ein Glück, daß du daran gedacht hast."

Badische Rundschau.

Wild und Kälte.

Im Hinblick auf die schweren Verluste, die unser Wild, ganz besonders das Rehwild, im vergangenen Winter erlitten hat, hat der Reichsjagdbund auf seiner Tagung in Frankfurt a. M. am 11. und 12. Mai einstimmig beschlossen, daß die Deutsche Jagdausstellung 1929 anläßlich der Grünen Woche 1930 durch den Reichsjagdbund nicht veranstaltet wird. Dagegen wird eine Deutsche Jagdausstellung, die einen Ueberblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der Jagd bieten soll, gelegentlich der 1. Internationalen Pelztier-Ausstellung in Leipzig durch den RJB. veranstaltet werden. Aber auch auf dieser Ausstellung sollen Beutestücke aus dem Jahre 1929 nicht zugelassen werden. Es ist geplant, gelegentlich der Grünen Woche des Jahres 1931 eine Jagdausstellung zu veranstalten, die die Beutestücke der Jahre 1928, 1929 und 1930 umfassen soll und Gelegenheit geben soll, durch Vergleiche die Einwirkung des harten Winters auf den Wildbestand und die Gehörnbildung festzustellen.

Bürgermeisterwahlen.

dz. **Bonndorf**, 26. Mai. Die heute vorgenommene Wahl hatte folgendes Ergebnis: Bankier Dr. Vogt 507, Ratschreiber Fluck 324, Ratschreiber Sauer-Edingen 34 Stimmen. Zersplittert und ungültig waren 13 Stimmen. Von 1038 Stimmberechtigten hatten 878 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Gewählt ist nun endgültig Bankier Dr. Vogt.

dz. **Ewattingen**, 26. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Gastwirt Hößler fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Verlegung der Märkte.

dz. **Bühl**, 25. Mai. Mit Rücksicht auf den wachsenden Verkehr auf der Hauptstraße Freiburg—Karlsruhe werden die Märkte in Achern und Bühl verlegt werden müssen. Sie sollen in absehbarer Zeit aus den Hauptstraßen verschwinden.

70. Jahrfeier der badischen Schweren Artillerie.

dz. **Freiburg i. Br.**, 26. Mai. Nach fünfjähriger Pause trafen sich am 25. und 26. Mai die Angehörigen des ehemaligen Bad. Fußartillerie Regiments Nr. 14 wieder zu einem Regimentstag in Freiburg, womit die 70-Jahr-Feier der Bad. Schweren Artillerie verbunden war. Etwa 1500—1800 ehemalige Artilleristen waren in der noch vom Sängerfest geschmückten Stadt erschienen. Einem Begrüßungsabend am Samstag in der Festhalle wohnten zahlreiche ehemalige alte Offiziere bei, ferner Landeskommissär Schwörer, Bürgermeister Riedel-Freiburg, Polizeidirektor Baer usw. Die Traditionsbatterie des Artillerie-Regiments 5 in Ulm hatte eine Abordnung geschickt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Bezirksgruppe Freiburg-Schrödel, und des Generalleutn. von Zieten vom Präsidium des Badischen Kriegerbundes hielt der ehemalige bayerische Major Fürholzer einen Lichtbildervortrag über „Die deutsche schwere Artillerie im Weltkriege.

Der Sonntag brachte Kranzniederlegungen an den Gefallenen-Denkmälern, ein Frühschoppenkonzert im Festhallengarten, sowie einen Festzug durch die Stadt, der recht stattliche Beteiligung aufwies. Den Abschluß der gut verlaufenen Tagung bildete ein kameradschaftliches Zusammensein in der Festhalle mit Konzert. Hierbei sprach Oberstleutnant a. D. Thulcke über die Entwicklungsgeschichte der Deutschen Schweren Artillerie und über die Bedeutung des Kameradschaftsgeistes, der in den Vereinigungen des Bundes gepflegt werde. Der alte Obermusikmeister des Regiments, Ruhmann, der 38 Jahre lang den Dirigentenstab der Regimentskapelle führte, dirigierte selbst zwei von ihm selbst komponierte Märsche, die mit dem gleichen Beifall aufgenommen, wie ein Antworttelegramm des Reichspräsidenten auf die gestrige telegraphische Begrüßung und ein Begrüßungstelegramm des Generals der Artillerie v. Gallwitz.

Es muß gerast werden.

dz. **Titisee**, 26. Mai. In der berüchtigten Ganter-Kurve an der Straße Hinterzarten—Titisee ereignete sich heute morgen gegen ¾8 Uhr ein schwerer Motorradunfall. Der Kraftwagenfahrer Leo Kappler aus Neuenburg, der in überaus scharfem Tempo fuhr, versuchte die Kurve zu schneiden, kam aber mit seinem Rade zum Sturz und wurde 24 Meter weit geschleudert. Er blieb mit einem schweren Schädelbruch und anderen Knochenbrüchen liegen und wurde von anderen Autofahrern ins Krankenhaus nach Neustadt gebracht. Der Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Zustand Kapplers hat sich zwar im Laufe des heutigen Tages etwas gebessert, es besteht aber nach wie vor Lebensgefahr.

sch. **Hockenheim**, 25. Mai. Lebensgefährlich verletzt wurde heute ein Motorradfahrer, der beim Bahnübergang in der Schwetzingerlandstraße in die Bahnschranke rannte. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Heidelberger Krankenhaus geschafft. Auch sein Begleiter wurde verletzt.

Mannheimer Bankier zu Gefängnis verurteilt.

bld. **Mannheim**, 26. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung befaßte sich das Schöffengericht mit dem Zusammenbruch der Privatbank Thomas Faßhold. Die Bank befaßte sich hauptsächlich mit dem Kauff von Effekten. Hierbei soll sich Faßhold Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen. Die Anklage lautete auf Untreue und auf Vergehen gegen das Depotgesetz. Der Angeklagte wurde nach 14stündiger Verhandlung zu einem Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Brände.

bld. **Freiburg i. B.**, 26. Mai. In der Nacht zum Sonntag entstand in einer Drogerie in der Kaiserstraße ein Dachstuhlbrand, der durch die dort lagernden Vorräte gute Nahrung fand und sich rasch auf zwei weitere Stockwerke des Hauses ausdehnte. Die schnell herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr konnte den Brand in vierstündiger Arbeit löschen. Die Bewohner des Hauses mußten durch Polizei aus dem Schlafe geweckt werden, so daß sie nur mit dem Notdürftigsten bekleidet auf die Straße flüchteten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, auch nicht die Höhe des Schadens.

= **Pfullendorf**, 26. Mai. In der Nacht zum Sonntag brach um ¾11 Uhr in der neuerbauten Scheuer des Landwirts B. Vollmar ein Brand aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Bemerkenswert ist, daß gerade vor einem Jahr die Scheuer schon einmal abbrannte. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen.

*

dz. **Straßburg**, 26. Mai. Vorgestern abend entstand in der bekannten Druckerei Huber wahrscheinlich in der Garage ein Feuer, dem innerhalb kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Lediglich im Erdgeschoß, wo sich etwa 60 Setz- und Druckmaschinen befinden, konnte das Feuer zurückgedämmt werden, doch war hier der Wasserschaden außerordentlich groß. Insgesamt wurden rund 250 000 Kilo Papier ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf über zwei Millionen französische Franken belaufen. Der Betrieb ist vollständig lahmgelegt, 100 Personen werden dadurch arbeitslos. Schon vor 20 Jahren wurde die Druckerei Huber durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

Ein Sonntag der Tagungen.

Die Vereinigung der höheren techninsche Staatsbeamten.

dz. **Freiburg i. B.**, 26. Mai. Heute fand hier in den Räumen des Kaffeehauses Kopf die Landesversammlung der Vereinigung der höheren technischen Staatsbeamten Badens statt. Die Tagung wurde am Vormittag eingeleitet durch drei interessante Vorträge der Herren Regierungsbaurat Buisson-Freiburg, Oberregierungsbaurat Spieß-Karlsruhe und Oberregierungsbaurat Kleiner-Konstanz. Als Vertreter des Finanzministers war erschienen Ministerialrat Dr. Fuchs, Präsident der Wasser- und Straßenbaudirektion, als Vertreter des Kultusministers Prof. Gaber von der Technischen Hochschule Karlsruhe sowie als Vertreter der Stadt Oberbaurat Hartmann.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Oberregierungsbaurat Kerler-Offenburg, sprach Regierungsbaurat Buisson über die „Korrektion der alten Dreisam". Er hob hervor, daß durch die Korrektionsarbeiten der alten Dreisam zwischen Eichstetten und Bahlingen sowie die Entwässerungsanlagen des Wasenweiler Riedes wertvolles landwirtschaftliches Gelände gewonnen worden sei. Oberregierungsbaurat Spieß-Karlsruhe, der dann das Wort ergriff, gab in längeren Ausführungen einen Rückblick über die seit langem akute Frage der Rheinregulierung. Redner hob vor allem als bedauerlich die seit Jahren währenden Angriffe der französischen Presse gegen das Regulierungsprojekt hervor und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß im März 1929 zwischen der Schweiz und Deutschland ein Staatsvertrag bezügl. der Rheinregulierung zustande gekommen sei, demzufolge die Schweiz 60 und Deutschland 40 Prozent der Regulierungsarbeiten trage. Die Rheinregulierung sei sowohl für die Schiffahrt der Schweiz wie auch die Deutschlands von großem Nutzen, weshalb ihre baldige Inangriffnahme und Vollendung äußerst zu begrüßen wäre.

Als letzter Redner sprach dann noch Oberregierungsbaurat Kleiner-Konstanz über die „Teerung von Landstraßen". Er hob hervor, daß durch die außerordentlich starke Inanspruchnahme der Straßen durch den Kraftwagenverkehr chaussierte Straßen den heutigen Verkehrsanforderungen nicht mehr gewachsen seien, wogegen die Oberflächenteerung der Landstraßen allen Anforderungen des Verkehrs genüge. — In den internen Verhandlungen, die nachmittags stattfanden, wurde die neu angeschlossene Gruppe der Diplomingenieure an Fachschulen besonders begrüßt. Hinsichtlich der Verwaltungsreform wurde beschlossen, eine mehrgliedrige Kommission zur Prüfung dieser Frage einzusetzen.

Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins.

bld. **Pforzheim**, 26. Mai. Unter starker Beteiligung wurde hier die 65. Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins abgehalten. Die Tagung wurde mit einem Begrüßungsabend am Samstag eingeleitet. Die Hauptversammlung selbst am Sonntag vormittag war von 52 Ortsgruppen beschickt. Auch die Vertreter der Behörden, des Innenministeriums, des Kultusministeriums, der Forstverwaltung der Eisenbahnverwaltung waren zugegen, desgleichen war der württembergische Schwarzwaldverein und die Stadtverwaltung Pforzheim vertreten.

Der Jahresbericht und die Abrechnung für 1928 wurden ohne Einwendungen genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1929, der sich mit 94 300 ℳ ausgleicht. An bedeutenderen Ausgaben sind eingestellt 34 000 ℳ für die Herausgabe der Monatsblätter, 12 900 ℳ für Zuschüsse an die Ortsgruppen und 7800 ℳ für das Kartenwerk. Größere Bauarbeiten der Ortsgruppen, für die Zuwendungen vom Hauptverein bewilligt wurden, sind u. a.: Instandsetzung des Ludwig-Neumann-Weges in der Wutachschlucht, Herstellung eines Fußweges vom Hotzenwald ins Rheintal, Aufstiegsweg Schönenberg—Belchen, staubfreie Fußwege Todtnau—Feldberg und Todtnau—Schönau, Erstellung des Unterkunftsheim Sonnehaus bei Nordrach, neue Stege über den Ibach bei Görwihl und die Wutach bei Stühlingen, Aussichtsturm auf dem Brandenkopf bei Oberharmersbach, Instandsetzung des Mooskopfturmes, Anlage einer Wasserleitung im Feldbergturm.

Neu herausgegeben werden die Blätter „Karlsruhe—Pforzheim", und „Wiesental" der Schwarzwaldvereinskarte. Das Blatt Karlsruhe—Pforzheim wird sich auf einen Teil des württembergischen Gebietes bis Mühlacker ausdehnen. In einem Teil der Blätter sollen künftig auch die durchgehenden Skirouten eingezeichnet werden.

Die geplante Verschmelzung mit dem Württembergischen Schwarzwaldverein kam fürs erste nicht zustande. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf bestätigt; Vermessungsdirektor Hoffmann-Freiburg wurde in den Verwaltungsausschuß zugewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Staufen statt.

An die Hauptversammlung schloß sich eine Huldigung vor dem Denkmal des Schwarzwalddichters Ludwig Auerbach, bei der der Schriftleiter der Monatsblätter Professor Imm-Freiburg die Gedenkrede hielt. — Eine Autofahrt in den württembergischen Schwarzwald beschließt die Tagung.

Verein badischer Bürgermeister.

bld. **Mannheim**, 26. Mai. In Anwesenheit von etwa 350 Bürgermeistern aus dem ganzen badischen Lande fand hier unter Vorsitz von Bürgermeister Koch-Ladenburg die Hauptversammlung des Vereins badischer Bürgermeister statt. Der Vorsitzende Koch gab nach den Begrüßungsworten den Tätigkeitsbericht. Er betonte u. a., daß im Falle des Gernsbacher Bürgermeisters Menges die zuständigen Stellen nicht nur den Schutz gegenüber unbegründeten Angriffen versagt hätten, sondern auch in einer Weise vorgegangen seien, die in den Kreisen der badischen Bürgermeister große Entrüstung hervorgerufen habe. Die Art und Weise, wie die vorläufige Amtsenthebung durch den Landrat erfolgt und die Sache durch die Staatsanwaltschaft behandelt und um zwei Jahre verzögert worden sei, sei keineswegs in Ordnung gewesen. Der Vorsitzende sprach die Erwartung aus, daß solche Fälle, die mit Gerechtigkeit nichts zu tun hätten, sich nicht wiederholen dürfen. Der Vorsitzende streifte dann die Besoldungsfrage und teilte mit, daß die meisten Besoldungsregelungen im Lande tarifmäßig durchgeführt seien. Bei der Erörterung des Problems der Verwaltungsreform und Verwaltungsvereinfachung erhob der Vorsitzende Bedenken gegen eine Ermäßigung der Zahl der Amtsbezirke, wodurch die Interessen der Landbevölkerung schwer verletzt und wirkliche Ersparnisse doch nicht gemacht wurden. Eine wirkliche Verwaltungsvereinfachung bestehe darin, daß man die Aufgabengebiete von Reich, Ländern und Gemeinden klar abgrenze und den ganzen Behördenbetrieb durch neuzeitliche Einrichtungen neu organisiere.

In der Aussprache bemerkte Landeskommissär Hebting, der Vorsitzende sei in der Beurteilung des Falles Menges zu weit gegangen, wenn er gemeint habe, die Sache habe mit Gerechtigkeit nichts zu tun. Wenn Innenminister Dr. Remmele zu der Tagung selbst erschienen wäre, dann hätte der Vorsitzende sich wohl gemäßigt. Hierauf entgegnete Bürgermeister Koch, er hätte auch in Gegenwart des Innenministers von seinen Ausführungen nichts zurückzunehmen. Bürgermeister Menges-Gernsbach hob daraufhin hervor, daß inzwischen seine völlige Rechtfertigung erfolgt sei.

Am Schlusse der Tagung wurde nach Genehmigung des Geschäftsberichts noch der Voranschlag verabschiedet.

Krankenfürsorge badischer Lehrer.

bld. **Offenburg**, 26. Mai. Am Samstag tagte hier die „Krankenfürsorge badischer Lehrer", zu der 70 Vertreter aus allen Teilen Badens erschienen waren. Hauptlehrer Knaus-Offenburg gab einen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr. Insgesamt sind rund 11 400 badische Lehrer bezw. Lehrerinnen mit ihren Angehörigen bei der Krankenfürsorge. Bei einem sehr geringen Aufwand an Verwaltungskosten, die kaum 5 Proz. betragen, kommen 95 Prozent aller Einnahmen dem Versicherten zugute. Die im verflossenen Jahre ausbezahlte Gesamtsumme betrug rund 421 550 ℳ, also durchschnittlich 1164 ℳ täglich. Sie verteilt sich auf insgesamt 6600 Krankheitsfälle, 1100 Anträge mehr als im Jahre 1927. Der harte Winter mit dem starken Auftreten an Grippe usw. machte sich durch Häufung der Inanspruchnahme der Kasse bemerkbar. Den Hauptanteil an Geldern verschlangen die Arztkosten; auf sie entfallen etwa 60 Proz. der Gesamtsumme. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigt und Entlastung erteilt. Es wurden dann noch Anträge verschiedener Art besprochen, die sich auch auf weiteren Ausbau der sozialen Einrichtungen in der badischen Lehrerschaft erstreckten.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Dienstag, 28. Mai: Fortdauer der Wärmeperiode.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 27. Mai: 84 cm; 26. Mai: 84 cm.
Schusterinsel, 27. Mai: 142 cm; 26. Mai: 145 cm.
Kehl, 27. Mai: 263 cm; 26. Mai: 256 cm.
Maxau, 27. Mai: 421 cm; 26. Mai: 420 cm, mittags 12 Uhr: 420 cm, abends 6 Uhr: 423 cm.
Mannheim, 27. Mai: 302 cm; 26. Mai: 301 cm.

Gaumusikfest des Kinzigtalgaues.

m. **Unterharmersbach**, 26. Mai. Scharen von Fremden aus Stadt und Land fanden sich gestern und heute im ehemals freien Reichstal Harmersbach ein, jetzt in Ober- und Unterharmersbach geteilt, um dem so glänzend vorbereiteten 7. Gaumusikfest des Kinzigtalgaues südwestdeutscher Musikvereine beizuwohnen, verbunden mit Preiswertungsspiel der Musikkapellen des Bundes. In kaum einer anderen Gegend Badens stehen die alten Trachten noch so in Ehren! Am reinsten findet man die alte Harmersbacher Tracht in den tiefer einschneidenden Seitentälern.

Eingeleitet wurde das Fest am Samstag abend durch einen Umzug unserer Vereine unter Vorantritt der Musikkapelle Unterharmersbach, die jetzt auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken kann. Bei einem anschließenden Festbankett, umrahmt von Ansprachen des Festpräsidenten Bürgermeister Pfundstein, des Festredners Karl Gieringer jr., gesanglichen, musikalischen und turnerischen Darbietungen, standen die Ehrungen der verdienten Mitglieder des Musikvereins Unterharmersbach im Vordergrund des Interesses. Zu den bisherigen 3 Ehrenmitgliedern Sigmund Harter, Andreas Volk und Ludwig Schilli gesellen sich nunmehr noch Karl Schneider für 44jährige Aktivitas, Wilhelm Schneider für 26jährige Aktivitas und Leo Lehmann für 25jähr. Aktivitas. Gleichzeitig wurden für 25 bezw. 20 bezw. 10 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet: Hiß Jakob, Lang Josef 1, Volk Synvorian, Schmider Josef, Balzer Gustav, Schmider Wilhelm, Kussi Josef, Rok August, Leopold Gustav, Braig Jakob, Kuderer Bernhard, Ober Emil, Harter Erich, Braun Wilhelm. Dank der Initiative des Vereinsvorstandes Bürgermeister Pfundstein und des verdienten Dirigenten Wilhelm Braun hat sich der Musikverein Unterharmersbach, der heute 160 passive und 31 aktive Mitglieder zählt, einen klangvollen Namen errungen

Der Sonntag morgen begann mit Wecken der Einwohnerschaft durch die Ortskapelle.

Während des ganzen Vormittags maßen sich 18 dem Gau angehörende Musikkapellen beim Preiswettspiel im Festzelt.

Nachmittags 2 Uhr setzte sich ein imposanter Festzug in Bewegung. Um 3 Uhr begann auf dem Festplatz ein großes Festkonzert, das in Zusammenstellung und Durchführung des Programms eine Glanzleistung des Tages bleibt. Die Festrede hielt der 1. Gaupräsident Sigmund Harter. Im Vordergrund des Interesses standen die Massenchöre.

Abends 6 Uhr erfolgte Preisverteilung. Das Ergebnis ist folgendes:

Unterstufe im Gau: Musikverein „Harmonie" Zell a. H. 1b-Preis mit 22 Punkten. Musikverein Niederwasser 1b-Preis mit 22½ Punkten. Musikverein Welschensteinach 2a-Preis mit 26 Punkten. Musikverein Oberentersbach 2b-Preis mit 32½ Punkten. Musikkapelle Oberwolfach 2a-Preis mit 26 Punkten. Musikverein Ortenberg 1b-Preis mit 21½ Punkten. Musikkapelle Glückauf Berghaupten 1a-Preis mit 15 Punkten.

Mittelstufe im Gau: Musikverein „Kinzigtal" Halbmeil 2b-Preis mit 30½ Punkten. Musikkapelle Elgersweier 1a-Preis mit 17 Punkten. Musikverein Harmonie Schramberg 1a-Preis mit 14¾ Punkten.

Oberstufe im Gau: Musikkapelle Oberharmersbach 2a-Preis mit 29½ Punkten. Stadtmusik Hausach 1a-Preis mit 17½ Punkten. Streichorchester „Frohsinn" Schonach 1b-Preis mit 19 Punkten. Musikkapelle Biberach 1b-Preis mit 18½ Punkten. Musikverein Kirnbachla-Preis mit 17½ Punkten. Musikverein Gutach 1b-Preis mit 22½ Punkten.

Kunststufe mit Stundenchor im Gau: 1. Musikkapelle „Eintracht" Lauterbach, 29 Mann, Dir. J. Haas, Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" v. Rossini, 1a-Preis mit 13 Punkten.

Unsere Geflügelzuchteier eignen sich ganz besonders zum Einlegen!

10 Stück schwer **140**
100 Stk. schwer **13.-** netto
10 Stück extra schwer **160**
100 Stk extr. schw. **15.-** netto

Erkenntlich am Eistempel und der hygienischen Pergamin-Packung.

Zum Einlegen:
Wasserglas & Garantol
in 1 Literflasch. in Paketen

Pfankuch

Zu vermieten
Neubau, Gartenstr. 28, schöne ruhige Lage, neuzeitlich eingerichtete
4 Zimmerwohnungen
(Etagenheizung, große Loggias, Mansarde usw.) Frühestens auf 1. Sept. beziehbar.
Gebr. Häfele, Luisenstr. 14, Telefon 2278.

Zu vermieten:

Neubau. Bahnhofstraße 34
(gegenüber dem Stadtgarten), per 1. Oktober: herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnungen und 2 Läden.

Hirschstraße 162
per 1. Juli: moderne 2 Zimmer-Wohng. im 4. Stock, mit Bad etc.

Karlstraße 90
per 1. Juli: ca. 100 qm helle Werkstätte- oder Lagerräume, 1 Tr. hoch.

Nagel & Weber, Karlstraße 90. Fernspr. 706.

Familien-Pension Marquier
ab 1. Juli: **Beiertheimer Allee** bietet Alleinstehenden **gemütl. Heim** mit guter Verpflegung. **Beste Referenzen** Anfragen **jetzt noch:** Karlstr. 22 II. erbet.

Zu vermieten

Beiertheimer Allee ohne Gegenüber, ist auf 1. Juli eine
5 Zimmer-Wohnung
eine Treppe, mit Bad etc. zu verm. Einzus. von 11—1 u. 3—½5 U. (Auf Wunsch Garage.) Näheres Beiertheimer Allee 26, part.

3 Zimmerwohng.
1 Zimm. dav. möbl., ist auf 1. Juli, auch etw. früher, an eine kl. ruhige Familie zu verm. Näher. daselbst im 3. Stock bei **G. Freund,** Karl-Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer
mit Küche in gutem Hause, Südwest- oder Weststadt, Sonnens., 4. Stck. ausgeschl., v. ält. Dame für Sept. dauernd gel. Diesbez. könnte Bargeld verliehen werden. Angebote m. Preisang. u. Nr. 9731 ins Tagbl.

2 Parterreräume
35—40 qm gr., westl. Kriegsstr., m. Nebenraum, als Lager od. **Büro** sofort bill. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 9730 ins Tagbl.

Schönes großes **Zimmer**
gut möbliert, zu vermieten. Näh Schillerstraße 6, 2. St. links.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., mit elektr. Licht, in der Nähe d. elektr. Haltestelle, auf 1. Juni zu vermieten. Preis 60 M. Boeckhstraße 7, III.

1 schönes Zimmer (1 oder 2 Betten) an beff. Reflekt. abzugeb. Hübschstraße 21, IV.

Schön möbl. Zimmer in saub. ruh. Hause an sol. Mieter z. vm. Effenweinstr. 20, III.

Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, eventl. Küchenben., zu verm. Akademiestr. 65, IV.

Schön möbliertes
Zimmer
billig zu vermieten. Schützenstr. 38a, 1 Tr.

Groß., sonnig., gut **möbl. Zimmer** an sol. berufst. Hrn. auf 1. Juni zu verm. Steinstr. 16, III. r.

Gut möbl. Zimm.
zu vermieten. Meier, Adlerstraße 39, III.

Balkonzimmer
Nähe Mühlburg. Tor zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Badisches Landestheater.
Montag, 27. Mai.
Volksbühne 5.
Tannhäuser
Von Wagner.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Krauß.
Mitwirkende: Fanz, Schneider, Weber-v. Hartung, Borodin, Grötzinger, Kalnbach, Löser, Oerner, Theo Strack, Waldmann.
Anfang 19 Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Preise C.
(Der IV. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten.)

Die. 28. 5.: Madame Butterfly. Mi. 29. 5.: Iphigenie auf Tauris. Do. 30. 5.: Armida. Fr. 31. 5.: Gesellschaft Sa. 1. 6.: Zum erstenmal: Der Dreispitz. Hierauf: Neu einstud.: Coppelia. So. 2. 6.: Vorm.: 3. Jugend-Konzert. Abends: Fidelio. Im Konzerthaus: Das goldene Kalb. Mo. 3. 6.: Iphigenie auf Tauris.

Colosseum
Täglich 8 Uhr:
Ich küsse Ihre Hand Madame
Ein Spiel von Liebe u. Lenz

Die Gemeinde Graben versteigert am Mittwoch, d. 29. Mai, vorm. ½12 Uhr, im Farrenstall ein. fetten
Rindsfarren
gegen Barzahlung.
Der Gemeinderat.

Moderner
Laden
in guter Geschäftslage am Ludwigsplatz auf 1. Juli zu verm. Näh. Waldstraße 40 a, II.

Autogaragen
mit Zentralheizg., el. Licht u. Waschgelegenheit, auf 1. Juni zu vermieten. Näheres Goethestraße 25 b. Telephon 2805.

Kleine, helle
Werkstätte
m. Nebenraum sofort billig zu vermieten. Rüppurrerstr. 16, II.

Mietgesuche

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Bad von kleiner Familie für sofort od. später gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9734 i. Tagblattbüro erbeten.

Aelteres, ruhig. Frl. sucht einfach möbl.
Mans.-Zimmer
ohne Bedienung in ruhig. Haus im Zentrum. Angebote unt. Nr. 9726 ins Tagblattbüro erbeten.

– Büro –
2—3 helle Räume mit Wasser u. elektr. Licht, möglichst in zentraler Lage per 1. Okt. oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 9630 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungstausch

2 × 3 Zimmer-Wohnungen
mit Zubeh. im 4. u. 5. St. gleichwertig zu vertauschen. Angeb. u. Nr. 9722 ins Tagbl.

Tausch
Sonn. 4 Zimmerw. Bad, Mans., Speisek., 2. Stock, Südwestst., geg. 3 Zimmerwohng. Bad, Mans. z. tausch. ges., West- od. Südweststadt. Angeb. unt. Nr. 9718 ins Tagbl.

Kapitalien

Darlehen, Kredite
Wechsel-diskontierung auch an Private durch **Haug,** Augartenstraße 47.

Darlehen
erhalt. sich. Personen geg. Möbelsich. innerhalb 10 Tagen. Angebote unter Nr. 9632 ins Tagblattbüro.

LONDON-SCHOTTLAND-REISE
MIT M.-S. »MONTE OLIVIA«
22. Juni ab Hamburg über London, Leith/Edinburgh. 1. Juli in Hamburg.
Fahrpreis von RM. **150.-** an

NORDLANDREISEN
beginnend und endend in Hamburg
MIT M.-S. »MONTE OLIVIA«
1. **Nordkapreise,** vom 3. bis 18. Juli
Fahrpreis von RM. **270.-** an
2. **Nordkapreise,** vom 20. Juli bis 4. August
Fahrpreis von RM. **270.-** an
MIT M.-S. »MONTE CERVANTES«
Fjordreise, vom 6. bis 14. Juli
Fahrpreis von RM. **140.-** an
1. **Spitzbergenreise,** vom 17. Juli bis 7. August
Fahrpreis von RM. **320.-** an
2. **Spitzbergenreise,** vom 8. Aug. bis 26. August
Fahrpreis von RM. **320.-** an

Die Preise verstehen sich einschließlich voller Verpflegung.

Verkehrsverein Karlsruhe
Kaiserstr. 159, (Eingang Ritterstr.).
Generalagentur für Baden:
Adolf Burger, Mannheim S 1, 5

Offene Stellen

Redegewandte
Damen und Herren
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Vers.-Zeitschriften. Gartenstraße 52, I. **August Prues.**

Kinder-Pflegerin
wird gesucht am Platze Zürich zu 2jähr. Bubt, die evtl. den Haushalt von 2 Personen besorgen kann. Lohn 100—120 Frs. Es wird nur auf eine tüchtige, selbständ. Person reflekt. Familiäre Behandlung zugef. Für Einreise wird gesorgt. Angebote **Zürich 6,** Postfach 98.

Von ältestem u. bedeutendstem **Weinimporthaus** Süddeutschlands
gut eingeführter Vertreter
für die Bezirke
Karlsruhe u. Baden-Baden
zum Besuch von Apotheken, Drogerien, Feinkostgeschäften, Konditoreien **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen unt. Nr. 9635 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Wirtschafterin
mit Befähigung zur Personalanleitung, mit guten Zeugnissen von großem Anstaltsbetrieb nach Karlsruhe gesucht.

Perfekte Büglerin
auf Neu- und Stärkwäsche gut eingearbeitet, mit Befähigung zur Personalanleitung und Ueberwachung des Betriebes nach auswärts (Baden) gesucht.
Schriftliche oder persönliche Meldung beim
Arbeitsamt Karlsruhe — Frauenabteilung.

Gutschein!
Bei Aufgabe einer Gelegenheitsanzeige von privater Seite, wie
Zimmer-Gesuche und Angebote
Wohnungs-Gesuche und Angebote
Hauspersonalgesuche u. -angebote
Verloren und Gefunden
Ankäufe und Verkäufe
Stellengesuche und Kapitalgesuche
wird dieser Gutschein im
Wert von 0.40 Mk.
schon bei einer Anzeigengröße von nur 5 Zeilen ab in Zahlung genommen!
Durch entsprechende Nachzahlung kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in diesen Rubriken verwendet werden. Auf eine Anzeige wird nicht mehr als 1 Gutschein in Zahlung genommen

---

Gutsit. Frau
o. Wwe. aus geordn. Verhältniss., etw. bekannt, für angenehm leichte Tätigk. nebenbei hübsch Geld z. verdienen, p. sof. gesucht. Kl. Sicherh. erf. Bewerb. unt. Nr. 9723 ins Tagblattbüro erb.

Putzfrau
f. tägl. v. 7—8 morgens ges. Rüppurrerstr. 31, 3. St. r.

Ein junges **Mädchen** für Nachmittagsdienst im Haushalt von 2—8 Uhr gesucht. Gartenstr. 33, III. 1—4 Uhr.

Jüng., pünktl., ehrl. **Frau** für kl. Haush. z. Putzen (Freitags) u. zur Wäsche gesucht. **Schindler,** Hübschstraße 22, II.

Herr oder Dame
100 M im Monat, für Dauerexistenz, täglich 1 Std. schriftl. Arb., nur Postversand eines kleinen Massenartikels für dortigen Bezirk gesucht. Angebote unter **F. C. 4254** durch **Rudolf Mosse, Kassel.**

Koch lehrtöchter
können eintreten im
Städt. Krankenhaus Karlsruhe

Maschinenzeichner
für Heimarbeit gesucht.
Angeb. unt. Nr. 9736 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche

Junger
Bauschlosser
sucht sich zu veränd. Anzufragen Moltkestraße 33. Tel. 941.

Empfehlungen

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell **Lichtpauserei Julius Manias** Lessingstr. 70. Tel. 1803.

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. **im Karlsr. Tagblatt.**

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
in Durlach, 4 Zimmer u. Zubehör, großer Obst- und Ziergarten, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen, evtl. geg. gut. Bauplatz zu vertauschen. Angebote unt. Nr. 9625 ins Tagbl.

Zu verkaufen:
im Bezirk Villingen
2 Hofgüter
mit 75 Morgen Feld u. 25 Morgen Wald, bezw. 23 Morg. Wiesen u. Feld, um 60 000 bezw. 30 000 M. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näher. dch.: **Pfundstein, Villingen i. Schw.,** Niederestr. 3.

Villa
in erster **Villenlage** m. 9 Zimmer und reichl. Zubehör für nur 42 000 Mark, sofort beziehbar, zu verkaufen. Offert. u. Nr. 9737 ins Tagblattbüro erbeten

800 qm Bauplatz
in der Nähe Karlsruhe billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9626 ins Tagblattbüro erb.

Markt-Geschäft
umständehalb. abzug. Angeb. unt. Nr. 9735 ins Tagblattbüro erb.

Ein gut erhaltener
Gehrock
und **Frack-Anzug** für starke Figur und ein **Zylinderhut** (W. 56) zu verkaufen. Soffenstr. 196, part. r.

Biedermeier
Bücherschränke, Kommode m. Glasaufsatz, Vitrinen, Schreibtische, Eckschränke, Kommoden billig zu verkauf. **Zirkel 11a, parterre.**

Farbenfrohe
Bade-Mäntel
Bade-Capes
fesche Modelle
echte Farben
Preise ~ Auswahl ~
wie Sie sichs wünschen!
Spezialpreise: 24.50 19.30 14.80 11.30
Bade-Hauben von 35 ₰ an
Badehosen . . von 95 ₰ an
Bade-Schuhe von 1.65 an
Bade-Gummigürtel v. 55 ₰ an
Freundlieb SPORTHAUS

Horch
Pullmann-Limousine
fabrikneu, neuest. Modell, 7sitzig, 13/60 PS., 6fach bereift, m. Fabrikgarantie umständehlb. weit unt. Listenpreis verkäufl. Angeb unt **X. R. 1497 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Beff., wenig gebr.
Herren-Kleider
Maßarb., f. alle Zwecke f. bill. abz. Vers. überz. Zähringerstr. 53a, II.

Herrenrad 30 M, **Damenrad** 35 M zu verkaufen. **Irion,** Schützenstraße 40.

Gasbackherd
mit Brat- und Grillofen, bereits neu, umständehalber billig zu verkaufen. Bequeme Teilzahlung gestattet. Marienstraße 32.

Möbel
kaufen Sie gut und preiswert
Schreinerei und Möbelhandlung
Joh. Kühn,
Ritterstraße Nr. 11 bei der Kriegsstraße.

Anzug, getrag., gut erh., für gr. schlank. Mann pass., geeignet als Arbeitsanzug zu verkaufen. Durlacher Allee 40, III. r.

Einige mittelgr. **Eisschränke** in sehr gut. Zustande, sowie eine **Zinkbadewanne** mit Ablauf u. 1 **Sekretär** billig zu verkaufen. Bürgerstr. 21 i. Hof.

Zu verkaufen aus Privat:
echt nußbaum poliert. Schlafzimmer, besteh. aus 2 Betten, großem Spiegelschrank, Kommode und 2 Nachttischen, 1 wtz. Schlafzimmer, besteh. aus 2 Betten, doppeltem Waschtisch m. Spiegel und 2 Nachttischen. — Fern.: 1 Kassenschrk., 1 Kleiderschrank. Zu besichtigen: Freitag u. Samstag, 5—7 Uhr: Ettlingerstr. 5, II. Kaiserstraße 134.

Gebrauchte
Dielen Pfosten
zu Gartenhütten, für Umzäunung geeignet, billigst abzugeb. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9634 ins Tagblattbüro.

Umzugsh. zu verk.: 1 geschn. Mahagonitisch, Mahagoni-Konsole, gr. Spiegel mit br. Goldrahmen, ein kl. Spiegel, Pendule m. 2 Kandelaber. Karlstraße 64, III.

Weißer, gut erhalt.
Kinderliegwagen
zu 20 M zu verkaufen. Bismarckstr. 27, II.

Damenrad
fast neu, zu verkauf. Nebeniusstraße 28, III. Stock.

Kinderwagen
weiß, moderne Form, tadellos, fast neu, zu verkaufen. **Rintheim,** Ernststraße 89a, I.

2 Bettstellen m. Patentröst. u. steil. Matratz., 1 **Nähmaschine,** 1 **Sitzbadewanne** billig zu verkaufen. **Durlach,** Basslertorstr. 27, III. r.

Ladentheke
mit Schiebetür., Warenschrank mit Glasschiebetüren, verschied. Schäfte, klein. Kassenschrank, Stehpult, ein. m. Schublad., Schreibmaschine (Post) 30 M bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Diwan
gut erhalt., aus beff. Haush. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9733 ins Tagblattb.

Zu verkf.: Illustr. Geschichte d. Weltkrieges 1914—1918, 1 gr. Schaft für Werkst. od. Kell., 1 eis. wtz. Waschtisch, 1 Bügelbrett, 1 Etag., 2 gut erh. alte Rohrst., 3 Hocker und 1 Sauerkrautständer. Stefanienstr. 57, pt.

Schreibmaschinen-Tisch
linke Seite 5 Schubladen und Rolladen preiswert abzugeben. Hirschstr. 88, part.

– Piano –
guter Ton, zu verkf. Angeb. unt. Nr. 9629 ins Tagblattbüro erb.

Herren- u. Damenfahrrad, gut erh., bill. zu verk. **Neue Dam.- u. Herrenräder** a. selten günst. Teilzahlg. **Kunzmann,** Zähringerstraße 46.

6—8 Zentner
Stroh
sind abzugeben. **Karlsruhe-Rintheim,** Hauptstraße 43.

Tiermarkt

Papageien
sprechen l., von 35 M an, **Wellensittiche** St. 5 M, ausl. Sing- u. Ziervögel, Stück von 1.50 M an. **E. Geier,** Vogelhdlg., Schützenstraße 43.

Rehpinscher
Wurf Junge, Stammbaum, billig abzugeb. **Albsiedlung,** Schlagfeldweg 6.

Probewaschen
am **Montag, den 27. Mai**
Dienstag, den 28. Mai
Mittwoch, den 29. Mai
nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
im Stadtgarten-Restaurant
Glashalle. Mit dem kleinsten u. billigsten Apparat werden 20 Hemden bequem in 5 Min. gewaschen. Kein reiben und bürsten.
Bitte Wäsche mitbringen
Eintritt frei!

Apfelwein
in vorzügl. Qualität empfiehlt von 30 Liter an
Kelterei Heinrich Lay, Lessingstr. 15.

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht** und **luftig** in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb, bestes Verfahren
Freier Transport / Billigster Preis
Nur Karlstr. 20 **P. Perschmann** Telefon 2158

Existenz
In badischer Stadt findet auch Nichtfachmann durch pachtweise oder käufliche Uebernahme eines Molkerei-Produkten-Geschäftes gutes Fortkommen. Der Umsatz betrug monatlich 8 bis 10 000 RM und warf einen Reingewinn von 900—1000 RM nachweisbar ab. Mit dem Geschäft kann auch das Anwesen, welches sich in allerbestem Zustand befindet und mit Einfahrt versehen ist, käuflich erworben werden, bei 12 000 RM Anzahlung.
Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte Grundstücksmakler (6410
Brückner, Gartenstr. 23
Karlsruhe i. Baden.

Speisezimmer
poliert und eichen, sehr schöne Modelle, prima Ausführung, sowie
Küchen
in großer Auswahl, sehr billig zu verkaufen. (Weitgehendste Zahl.-Erleicht., Ratenkaufabk.)
Sitzler, Möbellager u. Schreinerei
Ludwig-Wilhelmstraße 17

Kaufgesuche

Zimmerfahrstuhl
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9719 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchter
Straßenfahrstuhl
nur gut erh., m. Polsterung (Beweg. durch Begleiter) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9732 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren

Handtasche
auf Rheindamm zwisch. Bodensee u. Knielingen verl. Abzugeben gegen Beloh. Hirschstr. 93 III

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht z. verf. Erl d. engl. Sprache.

In Mathematik
ert. Nachhilfe-Unterr. **H. Schember,** Baurat a. D., Vorholzstr. 46.

Vorgeschrittener
Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind.

Suchen Sie
etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt"